

**Mitteilung – zur Kenntnisnahme –**

---

**Innovations-, Forschungs- und Technologieleistungen des Landes Berlin**

– 14/0520, 14/0730, 14/1468, 15/328, 15/1923, 15/5534 und 16/4316 –

---



An das  
Abgeordnetenhaus von Berlin  
über Senatskanzlei - G Sen -

M i t t e i l u n g  
- zur Kenntnisnahme-

über Innovations-, Forschungs- und Technologieleistungen des Landes Berlin  
- 14/520, 14/730, 14/1468, 15/328, 15/1923, 15/5534 und 16/4316 -

---

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner 17. Sitzung am 26.10.2000 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird beauftragt, zur Darstellung der Technologie- und Forschungsleistung im Lande Berlin einen fachübergreifenden Innovationsbericht vorzulegen.

Der Bericht soll alle zwei Jahre erscheinen, erstmals zum 31.03.2001.“

Hierzu wird berichtet:

Der Senat hat am 21. Juni 2011 zeitgleich mit der Verabschiedung der „Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)“ dem Abgeordnetenhaus den „Dritten Innovationsbericht des Landes Berlin“ vorgelegt.

Infolge der engen Verknüpfung von wirtschaftlicher Entwicklung und Innovationsfähigkeit der Berliner Wirtschaft hat der nach den Wahlen am 18. September 2011 gebildete Senat beschlossen, dem Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit und des Abgeordnetenhauses von Berlin dadurch zeitnah Rechnung zu tragen, dass er einen jährlichen Wirtschafts- und Innovationsbericht heraus gibt. Dies ist erstmals im vergangenen Jahr mit dem „Wirtschafts- und Innovationsbericht Berlin 2011/2012“ geschehen, der am 24.09.2012 vom Ausschuss für Wirtschaft, Forschung und Technologie des Abgeordnetenhauses behandelt worden ist.

Mit ihm werden anhand von Zahlen, Daten und Fakten die Ziele und Ergebnisse der Wirtschafts- und Innovationspolitik sowie der Förderstrategie des Senats dargestellt. Anhand von Beispielen werden wichtige Entwicklungen aus den Zukunftsbranchen der Hauptstadtregion veranschaulicht und gelungene Projekte und Vorhaben an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Forschung vorgestellt. Abgerundet wird der Bericht durch einen Zahlenteil, der Auskunft gibt über die wichtigsten volkswirtschaftlichen Kenngrößen, überwiegend im mehrjährigen Vergleich.

Der „Wirtschafts- und Innovationsbericht Berlin 2012/2013“ wurde am 14.08.2013 veröffentlicht und ist dieser Anlage als Vorlage beigelegt. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung wird auch zukünftig die jährlichen Berichte mit dem Erscheinen dem Abgeordnetenhaus von Berlin vorlegen, um aktueller als in der Vergangenheit über die wirtschafts- und innovationspolitischen Entwicklungen zu berichten.

Ich bitte, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 12.08.2013

Cornelia Y z e r

.....  
Senatorin für Wirtschaft,  
Technologie und Forschung



# Wirtschafts- und Innovationsbericht

## Berlin 2012/2013



# Unternehmen leicht gemacht

einfach.online.genehmigt.



|                                                                          | Seite |
|--------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>„Die Zukunft findet in Berlin statt – vernetzt und international“</b> | 4     |
| <b>I. Wirtschaftsentwicklung in Berlin</b>                               | 6     |
| <b>II. Wirtschaft, Forschung und Technologie in Berlin</b>               | 11    |
| II.1 Vernetzung von Wirtschaft und Forschung/Wissenschaft                | 11    |
| II.2 Industrie und Industriepolitik                                      | 14    |
| II.3 Ausgewählte Innovationsbranchen                                     | 16    |
| II.4 Dienstleistungswirtschaft                                           | 23    |
| II.5 Tourismus, Kongresse, Gastgewerbe                                   | 24    |
| II.6 Handwerk                                                            | 25    |
| <b>III. Services und Förderung für Unternehmen</b>                       | 26    |
| III.1 Services für Unternehmen                                           | 26    |
| III.2 Gründungsförderung                                                 | 27    |
| III.3 Innovationsförderung                                               | 30    |
| III.4 Zuschüsse für Unternehmen                                          | 32    |
| III.5 Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen                           | 35    |
| <b>IV. Zahlenwerk</b>                                                    | 37    |
| <i>Berliner Wirtschaftsdaten auf einen Blick</i>                         |       |

# „Die Zukunft findet in Berlin statt – vernetzt und international“



Als Ergebnis eines strukturellen Wandels im Zeitraffer präsentiert sich Berlin heute innovativer und exportorientierter denn je. Das Wirtschaftswachstum in Berlin liegt oberhalb des Bundesdurchschnitts, die Zahl der Erwerbstätigen steigt kontinuierlich, das Gründungsgeschehen boomt und die Zahl der Touristen, die in die Stadt strömen, bricht Jahr für Jahr neue Rekorde.

Es sind viele Faktoren, die zu der erfreulichen Entwicklung beitragen, dass Berlin heute aufgrund seiner hohen Dynamik in den Standortrankings Spitzenplätze belegt:

- Attraktive Gewerbe- und Industriestandorte,
- eine exzellente Forschungslandschaft mit international konkurrenzfähigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen,
- ein großes Reservoir an qualifizierten und motivierten Fachkräften sowie
- eine beeindruckende kreative Vielfalt gekoppelt mit einer hohen Lebensqualität.

Das alles sind Faktoren, die Unternehmen bewegen, sich in Berlin zu engagieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Sie sind damit die Impulsgeber der neuen Dynamik. Sie sind es, die aus Ideen Innovationen und schließlich Investitionen werden lassen.

Die Berliner Wirtschaftspolitik unterstützt dieses unternehmerische Engagement, indem sie eine wirtschaftsfreundliche Atmosphäre schafft. Eine Atmosphäre, in der Unternehmerinnen und Unternehmer Freiräume und Flexibilität, aber auch Planungssicherheit und verlässliche Begleitung bei Investitionsvorhaben finden.

Die Konzentration von Aktivitäten auf Zukunftsorte leistet hier einen wichtigen Beitrag, Berlin als Zentrum für moderne Industrien und Zukunftstechnologien sichtbar zu machen. Zukunftsorte sind vor allem

Standorte mit Flächenpotenzial, aber auch Orte mit wirtschaftspolitisch aktiv beförderten Netzwerkstrukturen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Mit dieser Ausrichtung soll das Potenzial von Orten in Berlin, an denen technologie- und wissenschaftsorientierte Unternehmen zu finden sind und innovative Ideen und Kreativität entstehen, erkennbar werden.

Mit dem Einheitlichen Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung haben wir ganz konkret eine Struktur geschaffen, die es in- und ausländischen Unternehmen ermöglicht, Formalitäten und Anträge im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung in elektronischer Form rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche, online abzuwickeln. Auch hier lautet die Devise: „schnell, effizient, unbürokratisch“. Die One-Stop-Agency ist in Berlin Realität.

In den Kontext der Neuausrichtung unserer Wirtschafts- und Technologieförderung, die wir im vergangenen Jahr begonnen haben, gehört auch die Fusion von Berlin Partner und TSB Technologiestiftung Berlin zu „Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie“ noch in diesem Jahr. Künftig sollen ansiedlungswillige ebenso wie ortsansässige Unternehmen ein konkretes Beratungsangebot aus einer Hand erhalten.

Nutzer dieser gezielt auf die Belange von Unternehmen abgestellten Strategie sind vor allem Gründerinnen und Gründer, die es nach Berlin zieht. Berlin zählt jährlich rund 40.000 Gründungen, die Selbstständigquote liegt bei 14 % und damit oberhalb des Bundesdurchschnitts. Diese neue Kultur der Selbstständigkeit (Gründerzeit) in Berlin ist ein unverzichtbarer Faktor im strukturellen Wandlungsprozess, den die Berliner Wirtschaft seit der Wiedervereinigung durchläuft. In dieser großen Zahl der Neugründungen haben die technologieorientierten Start-ups eine besondere Stellung: Zum einen weil in ihnen große Potenziale liegen, die

im Erfolgsfall für Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze in der gesamten Region sorgen können. Zum anderen basiert ihr Geschäftsmodell in der Regel auf innovativen Ideen, die für eine ungebrochene Dynamik des gesamten Wirtschaftsstandorts sorgt. Ganz besonders, wenn es gelingt, die Ideen der jungen Unternehmen mit den Stärken und Erfahrungen der etablierten Unternehmen am Standort zu vernetzen. Hierzu zählen Global Player wie die Siemens AG oder die Berlin Chemie AG, zahlreiche Hidden Champions, die in Nischenmärkten als Marktführer agieren, sowie Shared Service Center, die den Standort Berlin aufgrund seiner hervorragenden Infrastruktur und seines großen Potenzials an qualifizierten Mitarbeitern schätzen.

Gleichzeitig bedeutet „Gründerzeit“ auch „Industriezeit“. Vor 150 Jahren prägte eine Generation von innovativen Firmengründern – Borsig, Siemens, Rathenau – eine Zeit von Aufbruchstimmung und Prosperität.

In vielen der damals gebauten Fabriketagen und Bürogebäuden wird noch immer gearbeitet. Diesmal aber nicht mit Kolben und Dampfmaschinen, sondern mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik, mit Modulen zur Prozesssteuerung und innovativen Werkstoffen. Wieder erleben wir eine Gründerzeit, dieses Mal aber geprägt durch Technik und Service, die eng und nicht mehr trennbar voneinander das Tempo und die jeweilige Position im internationalen Wettbewerb definieren.

Um hier in der Spitzengruppe mitzuspielen, bedarf es eines besonderen regionalen Know-hows. In keiner anderen Stadt in Deutschland findet sich eine so hervorragende Wissenschafts- und Forschungslandschaft, die offensiv den engen Schulterschluss mit der Wirtschaft sucht. Und was besonders wichtig ist: Auch international hat sich herumgesprochen, dass unsere

hervorragende Forschungs- und Wissenschaftslandschaft ein echter Trumpf Berlins ist.

Das gilt für die Informationstechnik ebenso wie für den Gesundheitssektor, die Energie- oder die Verkehrstechnik. Gerade die räumliche Nähe von Wissenschaft und Wirtschaft, die insbesondere ein Ballungsraum wie Berlin bieten kann, ist einer der zentralen Erfolgsfaktoren für den Wissenstransfer und bietet einen hervorragenden Nährboden für innovationsgetriebenes Wachstum. Berlin soll Referenzstadt für urbane Technologien werden, in der Zukunftslösungen erlebbar werden. Ein Beispiel dafür ist die Elektromobilität. 2012 hatte die Bundesregierung Berlin als eine von vier Regionen aus 23 Bewerbungen des Wettbewerbs „Schaufenster Elektromobilität“ ausgewählt. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, diese Plattform nachdrücklich zu nutzen und Berlin als offenes Praxislabor zu etablieren, in dem Alltagstauglichkeit und Wirtschaftlichkeit der Elektromobilität aufgezeigt werden. Auch die große Fläche des ehemaligen Flughafens Tempelhof bietet einen idealen Standort, um innovative Ideen des Smart City-Konzeptes in sichtbare Projekte aufgehen zu lassen. Die Dynamik der Berliner Wirtschaft und seiner Forschungslandschaft ist überall in der Stadt mit Händen zu greifen. Damit wir in der Region weiter wachsen, stehen wir nicht nur als Dienstleister mit Rat und Tat zur Seite, sondern sorgen auch für die Vernetzung in der Stadt und befördern die Internationalisierung Berlins, indem wir die Hauptstadtfunktion Berlins intensiv für die Standortwerbung nutzen.



Cornelia Yzer  
Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung

# I. Wirtschaftsentwicklung in Berlin

Berlins Wirtschaft ist 2012 weiter gewachsen und hat den Aufwärtstrend der vergangenen Jahre bestätigt. Während sich der Dienstleistungssektor stabil positiv entwickelte, zeigte sich die Industrie dank starker Auslandsnachfrage gefestigt. Erfreulich ist, dass im Jahr 2012 nicht nur das Bruttoinlandsprodukt, sondern auch die Zahl der Erwerbstätigen erneut stärker als im Bundesdurchschnitt zugelegt hat. Das unterstreicht die hohe Dynamik am Wirtschaftsstandort Berlin.

Dass die Berliner Wirtschaft einen guten Kurs eingeschlagen hat, zeigt auch der Blick auf die Entwicklung seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts. Zwischen 2005 und 2012 nahm das reale Bruttoinlandsprodukt in Berlin um jahresdurchschnittlich 2,3 % zu, im Bundesdurchschnitt waren es 1,5 %. Trotz der unsicheren konjunkturellen Lage, die vor allem aus der Schuldenkrise im Euroraum resultiert, gab es auch 2012 **wirtschaftliches Wachstum** in der Hauptstadt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm um real 1,2 % zu, gegenüber 0,7 % deutschlandweit. Insgesamt wurde in Berlin im Jahr 2012 eine Wirtschaftsleistung von 103,6 Mrd. EUR erbracht.

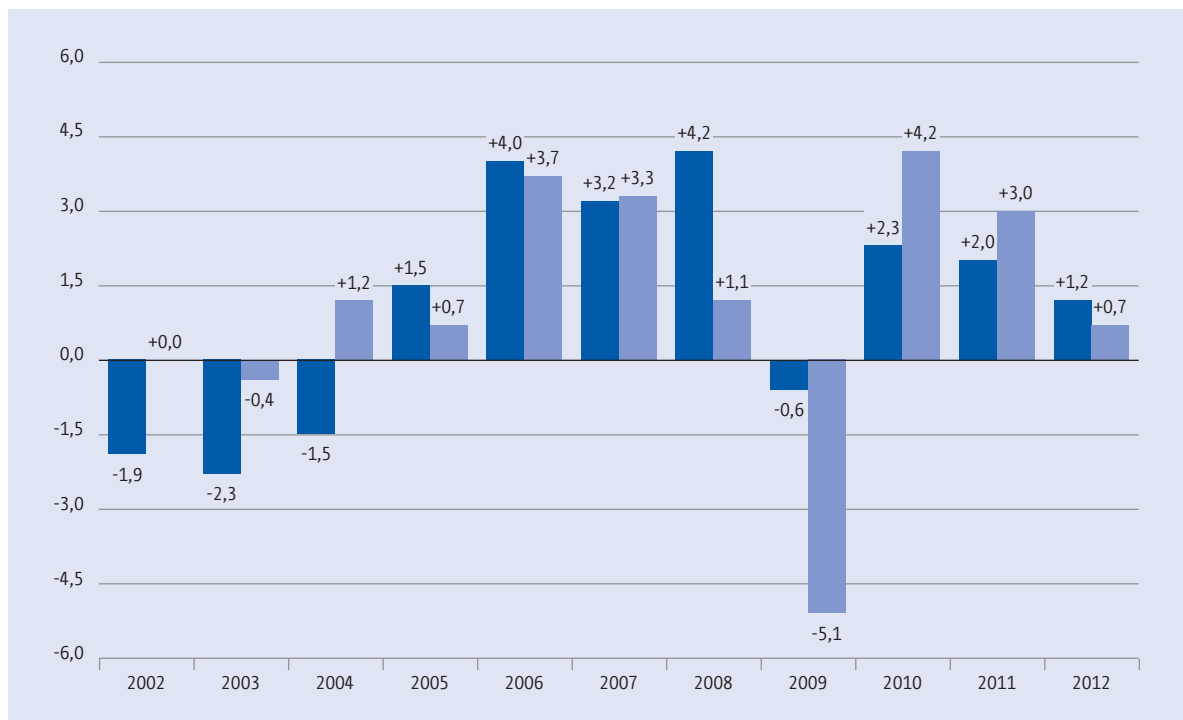
Wachstumsbeiträge gingen 2012 vor allem von den Dienstleistungsbranchen aus. Information und Kom-

munikation und das Gesundheits- und Sozialwesen sind Beispiele für Dienstleistungen, die sich in Berlin stetig positiv entwickeln und zahlreiche neue Arbeitsplätze schaffen. Der Berlin-Tourismus, der 11 % mehr Übernachtungen verbuchen konnte als 2011, hat Impulse für den Einzelhandel und das Gastgewerbe ausgelöst. Der expandierende Wohnungsbau hat ebenfalls die Binnenkräfte gestärkt, wobei sich das gesamte Berliner Baugewerbe nach der hohen Dynamik aus 2011 moderater entwickelte. Das Baugeschehen in der Hauptstadt bewegt sich indes auf einem hohen Niveau. Dies unterstreicht die hier auch 2012 gestiegene Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die Berliner Industrie, die mittlerweile in starkem Maße in die internationale Arbeitsteilung eingebun-

## Bruttoinlandsprodukt (real) – Berlin im Vergleich mit Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



■ Berlin ■ Deutschland

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt

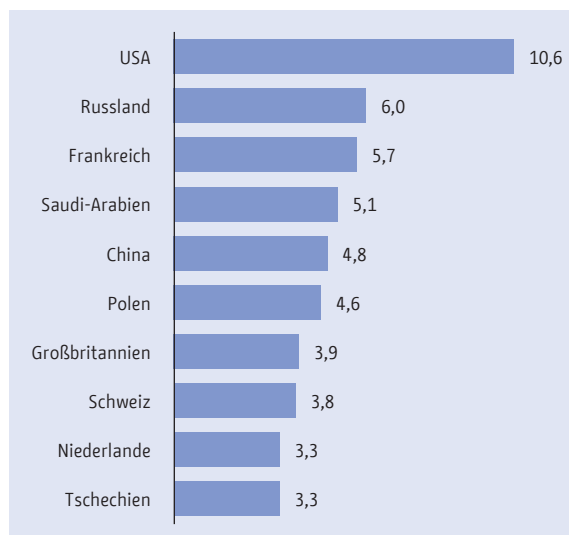
den ist und 2012 mehr als die Hälfte des Umsatzes im Ausland erzielte, profitierte von der regen Auslandsnachfrage. Dies hat sich stabilisierend auf die Umsätze ausgewirkt. Die Industrie zeigte sich insgesamt gefestigt und lag bei der Wertschöpfung etwa auf dem Stand von 2011, während bei der Beschäftigung sogar ein höheres Niveau erreicht wurde.

Die gesamten **Ausfuhren** der Berliner Wirtschaft sind im Jahr 2012 um rund 600 Mio. auf 13,6 Mrd. EUR gestiegen. Das entsprach einem Exportzuwachs um 4,6 %, bei einem gleichzeitigen Importrückgang um 3,9 %. Dabei zeigt sich ein starker Fokus auf den wachstumsstarken asiatischen Markt, der 2012 anteilig 27,3 % der Berliner Ausfuhren abnahm. Bundesweit lag dieser Anteil nur bei 16,3 %. Auch die Bedeutung der USA, in die mit 10,6 % die im Ländervergleich meisten Berliner Ausfuhren gingen, fiel größer aus als bundesweit mit 7,9 %. Dagegen hat die Eurozone für die Berliner Exporte eine unterdurchschnittliche Bedeutung. 2012 war sie die Zielregion von 22,8 % der Berliner Ausfuhren, verglichen mit 37,5 % im Bundesdurchschnitt.

Aber nicht nur die Ausfuhren, sondern auch die vielen ausländischen Unternehmen kennzeichnen den internationalen Anspruch des Wirtschaftsstandortes Berlin. Im Bereich der Handwerkskammer Berlin waren Ende 2012 anteilig 16,7 % der Inhaberinnen und Inhaber nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Bei der IHK lag der Anteil der ausländischen Gewerbetreibenden ein Jahr zuvor bei 13,8 %.

### Die 10 wichtigsten Exportländer für Berlin 2012

Anteil an der Gesamtausfuhr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Unter den einzelnen Ländern sind die USA weiterhin der mit Abstand wichtigste Handelspartner Berlins. Im Rahmen eines gemeinsamen Abendempfanges mit US-Botschafter Murphy am 28. Februar 2013 in Berlin bedankte sich Wirtschaftssenatorin Yzer bei der amerikanischen Business Community für das Engagement in der Stadt und betonte, dass die Schaffung eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA von Berlin unterstützt würde. Daneben sollte es weiterhin das Hauptziel der europäischen Handelspolitik sein, die Doha-Runde erfolgreich abzuschließen und zu einem multilateralen Handelsabkommen zu gelangen.

Weitere wichtige Absatzmärkte für Berliner Waren und Dienstleistungen in 2012 waren die Russische Föderation und Frankreich. Das Königreich Saudi-Arabien, 2011 erstmals unter den TOP 10 der Berliner Exportmärkte, konnte seine Position weiter ausbauen und liegt nunmehr auf dem vierten Rang, gefolgt von der Volksrepublik China und Polen.

Das Land Berlin unterstützt mit einer Vielzahl an Aktivitäten den weiteren **Ausbau der Handelsbeziehungen** zu den für die Berliner Wirtschaft wichtigen Staaten. Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit **Peking** fanden im Dezember 2012 sowie im Juni 2013 Wirtschaftskonferenzen in Berlin mit Unternehmen aus beiden Städten statt, bei denen Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf den Gebieten der Energieeffizienz von Gebäuden, nachhaltiger städtischer Versorgungssysteme und Elektromobilität erörtert wurden. Die IHK Außenwirtschaftskonferenz Berlin und Brandenburg 2012 mit dem Länderschwerpunkt Türkei hat gezeigt, welche Potenziale in der Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Türkei liegen.

Im Juni 2013 fanden die **9. Asien-Pazifik-Wochen** (APW) mit dem Themenfokus „Smart Cities“ statt. Mit den APW unterstreicht Berlin sein großes Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit mit den Partnern der dynamisch wachsenden asiatisch-pazifischen Region. Für die Berliner Wirtschaft ist es eine besondere Chance, dass das Auswärtige Amt, die Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Asien-Pazifik-Ausschuss der deutschen Wirtschaft gemeinsam mit den Botschaften der asiatisch-pazifischen Region die Asien-Pazifik-Wochen als Plattform nutzen.

Berlin sieht in der langfristigen positiven Gestaltung der europäischen Nachbarschaft zu Polen und der Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem dynamisch wachsenden jungen Mitglied der Europäischen Union eine wichtige Aufgabe.

Die Oder-Partnerschaft hat sich als beispielhafte Initiative regionaler und grenzüberschreitender Kooperation etabliert und Eingang in das Programm der Zusammenarbeit anlässlich des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags gefunden. Die Gestaltung eines gemeinsamen, infrastrukturell gut angebundenen Wirtschaftsraumes mit Westpolen und seinen dynamisch wachsenden Metropolen hat in Bereichen wie der gut vernetzten Tourismuszusammenarbeit bereits konkrete Gestalt angenommen.

Was die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven für das laufende Jahr betrifft, so sind die Aussichten insgesamt günstig, dass die Berliner Wirtschaft auch 2013 wachsen wird. Dafür sprechen intakte Binnenkräfte. So verzeichnet der Dienstleistungssektor einen weiteren deutlichen Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Auch der Tourismus legt bei den Gäste- und Übernachtungszahlen mit hoher Dynamik zu. Von den Dienstleistungen dürften damit im laufenden Jahr wieder stabile Wachstumsimpulse ausgehen. Bei der Binnennachfrage sollte sich auch der Wohnungsbau positiv auswirken. Die konjunkturellen Unsicherheiten sind für die Industrie zwar höher als in anderen Wirtschaftszweigen, allerdings besteht hier die Aussicht auf einen im Jahr 2013 wieder positiven Wachstumsbeitrag. Daneben lassen Stimmungsindikatoren erwarten, dass die Konjunktur, nach einem Anfang 2013 insgesamt moderateren Tempo, im Verlauf des Jahres wieder Fahrt aufnimmt. Die Geschäftsprognosen der Unternehmen waren laut IHK-Umfrage vom Frühsommer im Saldo weiter optimistisch. Die von der Handwerkskammer im Frühjahr befragten Betriebe rechneten im Saldo mit zunehmenden Umsätzen und Aufträgen.

Laut **KMU Report 2013**, einer umfassenden Untersuchung zur Berliner Wirtschaft, die die Creditreform Berlin und die Investitionsbank Berlin (IBB) unter kleinen und mittleren Unternehmen aus der Bundeshauptstadt durchgeführt haben, ist der Wirtschaftsaufschwung in Berlin anhaltend robust und stabil. Wie schon im Vorjahr bewertete gut die Hälfte der befragten Unternehmen die Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. „gut“.

Auch die Indikatoren für Umsätze und Beschäftigung haben sich weiter positiv entwickelt. In der Mehrzahl meldeten die befragten Unternehmen einen Anstieg der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr. Überdurchschnittlich stark sind die Steigerungen in den Branchen des Dienstleistungssektors. Jedes dritte Unternehmen hat mehr Personal als vor Jahresfrist. Und auch die Erwartungen sind ungebrochen optimistisch: Über 40 % der Befragten rechnen damit, Umsatzsteigerungen erzielen zu können, 30 % haben angekündigt, die Zahl der Beschäftigten erhöhen zu wollen. Ein hoher Anteil investitionsbereiter Unternehmen (knapp 60 %) komplettiert den positiven Ausblick der Berliner Wirtschaft.

Alles in allem ist somit zu erwarten, dass sich Berlins Wirtschaft weiter günstig entwickelt und 2013 das vierte Jahr in Folge wachsen wird.

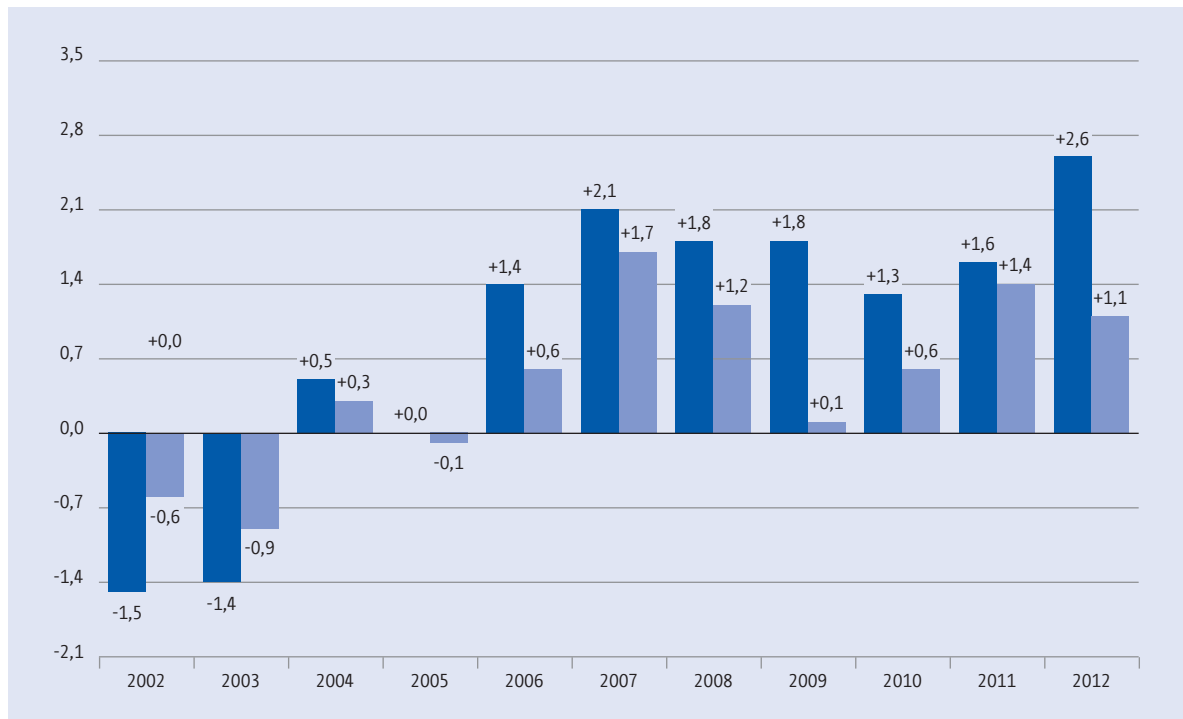
Ausdruck der guten wirtschaftlichen Entwicklung in der Hauptstadt ist die stetig zunehmende Zahl an **Arbeitsplätzen**, die bereits seit 2004 wächst und dies in jedem Jahr stärker als im Bundesdurchschnitt. 2012 stieg die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Berlin um gut 45.000 auf rund 1,76 Mio. Personen. Das waren 2,6 % mehr als 2011, bundesweit gab es nur einen Anstieg um 1,1 %. Auch wurde damit der größte Zuwachs im Vergleich der Bundesländer verzeichnet. Maßgeblich hierfür war die günstige Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Zahl Mitte 2012 um 3,4 % über dem Vorjahresstand lag. Hier schlagen sich die robuste konjunkturelle Entwicklung und die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen nieder.

Verbunden mit dem Zuwachs an Beschäftigten ist die **Arbeitslosenquote** in Berlin weiter gesunken. Im Jahr 2012 lag sie bei 12,3 %, nach 13,3 % im Jahr 2011. Im Jahresdurchschnitt waren 2012 insgesamt rund 215.400 Personen arbeitslos (94.000 Frauen und 121.400 Männer), somit 13.500 weniger als ein Jahr zuvor. Während die Arbeitslosenzahl damit um 5,9 % zurückging, wurde im Bundesdurchschnitt ein Rückgang um 2,6 % verzeichnet.

Diese Entwicklungen unterstreichen, dass zahlreiche Berlinerinnen und Berliner von der steigenden Zahl an Arbeitsplätzen profitieren, obwohl viele Stellen auch von außerhalb besetzt werden. Deshalb liegt ein Fokus

## Erwerbstätige – Berlin im Vergleich mit Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



■ Berlin ■ Deutschland

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

der Wirtschaftspolitik auf der Förderung des Dienstleistungssektors und von Industrieansiedlungen, um Beschäftigungsangebote für Menschen unterschiedlichster Qualifikationen zu schaffen.

Berlin hat seine Position als Gründungsmetropole behauptet und lag bei den Gewerbeneuerrichtungen pro Einwohner auch 2012 auf dem Spitzenplatz unter den Bundesländern. Der starke Zuwachs an Unternehmen setzte sich fort. Insgesamt gab es 2012 in der Hauptstadt rund 44.000 Gewerbeneuerrichtungen, ähnlich viele wie 2011. Damit gingen vom **Gründungsgeschehen** weitere Impulse auf Wachstum und Arbeitsplätze aus.

Wichtigster Faktor waren die Dienstleistungsbereiche, auf die 2012 zusammen fast drei Viertel aller Gründungen entfielen. Zu den meisten Gewerbeneuerrichtungen kam es hier im Handel (7.100), gefolgt von den wirtschaftlichen und persönlichen Dienstleistungen (6.400 bzw. 5.700) sowie den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (3.900). Im Gastgewerbe gab es 2.500 Neuerrichtungen, jeweils 2.000 waren es bei Information und Kommunikation sowie Erziehung / Unterricht / Gesundheit / Sozialwesen. Gründungsintensivster Wirtschaftszweig im Jahr

2012 war in Berlin das Baugewerbe mit 9.700 Gewerbeneuerrichtungen.

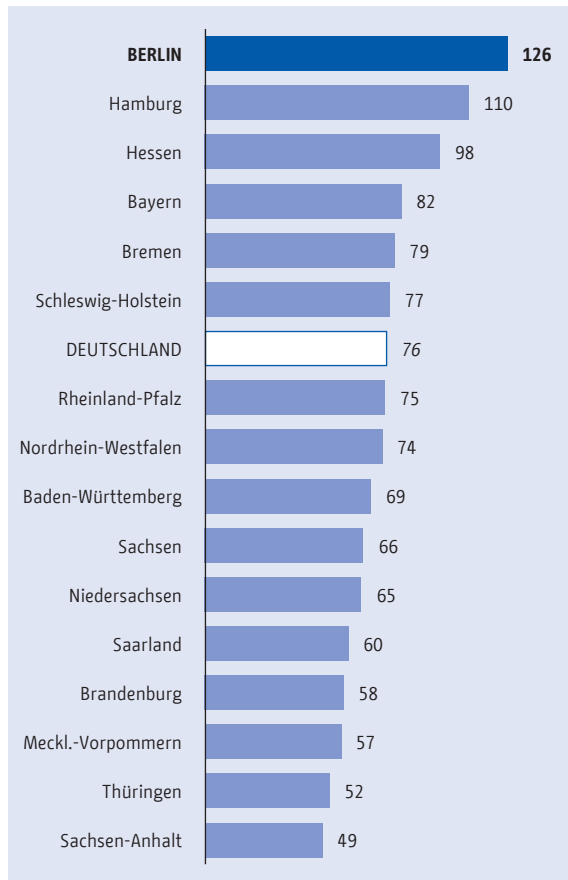
Einzelunternehmen machten 2012 insgesamt 82 % aller Gewerbeneuerrichtungen aus und wurden anteilig wieder zu rund einem Drittel von Frauen gegründet.

Im Zuge der regen Gründungstätigkeit bewegt sich Berlin auch bei den Selbstständigen an vorderster Stelle der Bundesländer. Im Jahr 2012 lag deren Zahl bei 247.100, womit die Selbstständigenquote in Berlin 14,0 % betrug. Deutschlandweit erreichte die Selbstständigenquote 10,9 %.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist 2012 infolge der robusten Gesamtkonjunktur in Berlin gesunken. Insgesamt wurden 1.286 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen verzeichnet, verglichen mit 2011 ein Rückgang um 99 bzw. 7,1 %. Die größte Zahl an Insolvenzen gab es bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, gefolgt vom Handel und Baugewerbe. Bei den voraussichtlichen Forderungsausfällen hatten die Industrie, die freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen die größten Anteile.

## Gewerbeneuerrichtungen<sup>1</sup> 2012

BERLIN im Vergleich der Bundesländer  
je 10.000 Einwohner

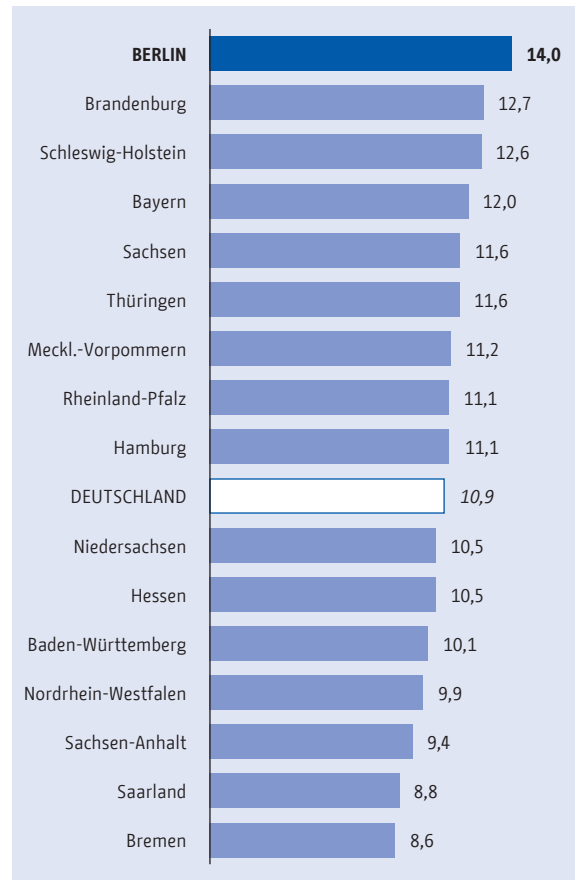


<sup>1</sup> Hierbei werden nur die Gewerbeanmeldungen berücksichtigt, bei denen der zukünftige Gewerbetreibende angibt, dass eine Neuerrichtung vorliegt. Nicht erfasst werden Anmeldungen wegen Übernahme eines Betriebes, Gesellschaftereintritt, Änderungen der Rechtsform oder Zuzug aus einem anderen Meldebezirk.

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Selbstständigenquote<sup>1</sup> 2012

BERLIN im Vergleich der Bundesländer  
Anteil in %



<sup>1</sup> Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen.

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Statistisches Bundesamt

## II. Wirtschaft, Forschung und Technologie in Berlin

Die starke Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Technologie ist ein zentraler Standortvorteil Berlins. Damit ist der Standort hervorragend für den immer intensiveren internationalen Wettbewerb aufgestellt. Komplette Wertschöpfungsketten, von der Idee bis zur Produktion, gebündelt an einem Ort, sind Garant dafür, dass die Metropole Berlin weiter an Wirtschaftskraft gewinnt.

### II.1 Vernetzung von Wirtschaft und Forschung / Wissenschaft

**Wirtschaft und Forschung sind vor dem Hintergrund des Bedeutungszuwachses wissensbasierter Produktionsprozesse nicht mehr getrennt voneinander gestaltbar. Insbesondere die außeruniversitäre Forschung, die in Berlin eine zentrale Rolle spielt, gilt als wichtiger Partner forschungsintensiver, innovativer Unternehmen.**

Mit ihren sieben Universitäten, 40 staatlichen und privaten Hochschulen und den 70 außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie einem breiten Spektrum unternehmensnaher Forschung und Entwicklung verfügt die Region über eine breite wissenschaftliche Basis für innovative Entwicklungen. Sie nimmt einen Spitzenplatz in der deutschen und europäischen Innovationslandschaft ein.

Die im Wirtschaftsressort angesiedelte außeruniversitäre und angewandte Forschung produziert Wissen und bietet dieses weltweit zur Nutzung an. Volkswirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit werden heute maßgeblich durch die Innovationsfähigkeit und -kraft einer Wirtschaft bestimmt. Produktives Wissen wird mehr und mehr zur strategischen Ressource und damit zum ausschlaggebenden Faktor für wirtschaftliche Entwicklung. Dieses produktive Wissen zu mehren und zu nutzen, ist vordringliche Aufgabe in modernen Wirtschaftssystemen. Vernetzung, Interdisziplinarität und Kooperation müssen die Innovationskultur prägen, um erlangtes Wissen, wo immer es gebündelt wird, produktiv zu nutzen. Um deutlich zu machen, dass die Hauptstadtregion diesen Gedanken auch politisch aufgegriffen hat, ist die Innovations- und Forschungspolitik unter dem Dach der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung inhaltlich zusammengefasst und miteinander verzahnt.

Technologietransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft ist in der Hauptstadtregion von zentraler

Bedeutung. Rund 50 Berliner Unternehmen, Universitäten, Einrichtungen und Verbände kooperieren im Rahmen der sog. „**Transfer-Allianz**“. Im Fokus stehen dabei wissens- und technologiebasierte Gründungen, die wichtige Treiber des Technologietransfers – in der Regel stark wachstumsorientiert und stabil – sind. Folglich tragen sie wesentlich zum Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum sowie zur Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region bei. Um die Belange und Erfahrungen von Gründerinnen und Gründern noch mehr in die Arbeit der Transfer-Allianz einzubeziehen, wurde jüngst der Kreis der AG Transfer-Allianz um zwei Start-ups / Spin-offs erweitert.

Nach Paris (2010) und Stockholm (2011) trafen sich die Mitglieder der **Association of European Science & Technology Transfer Professionals – ASTP** – 2012 zum ersten Mal in Berlin zu ihrem 13. Jahreskongress. Als europäisches Netzwerk verbindet die ASTP mehr als 600 Mitglieder aus 41 Nationen und vernetzt Institutionen, Transferstellen, Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen. Effiziente Netzwerke sind für den Austausch von Know-how, das Generieren von Synergien sowie die Verknüpfung und Ergänzung von Wertschöpfungsketten zunehmend unverzichtbar. Transfernetzwerke – wie die ASTP – haben für alle Beteiligten einen unschätzbaren Wert und bieten unzählige, innovative Entwicklungschancen.

Die zunehmenden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) der Wirtschaft und insbesondere der weit über dem Bundesdurchschnitt liegende Anteil spitzentechnologischer und wissensintensiver Wirtschaftszweige in Berlin wird maßgeblich vom Angebot der außeruniversitären Forschungseinrichtungen beeinflusst.

Die räumliche Nähe von Forschungseinrichtungen ist für FuE-intensive Unternehmen ein wichtiger Standortvorteil.

Im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts ist das Gewicht der **außeruniversitären Forschungseinrichtungen innerhalb der Berliner Wirtschaft** kontinuierlich gestiegen: 2010 war die Zahl der Beschäftigten bei den Forschungseinrichtungen um 23 Prozent, in Berlin insgesamt dagegen nur um drei Prozent höher als 2001. Die Wertschöpfung der Institute übertraf das Niveau des Basisjahres um fast 40 Prozent, das war doppelt so viel wie im Durchschnitt der städtischen Wirtschaft.

Längerfristig betrachtet resultieren aus der Tätigkeit der Forschungsinstitute zudem Innovationspotenziale und damit Wachstumsimpulse – für ansässige Unternehmen ebenso wie für auswärtige Investoren.

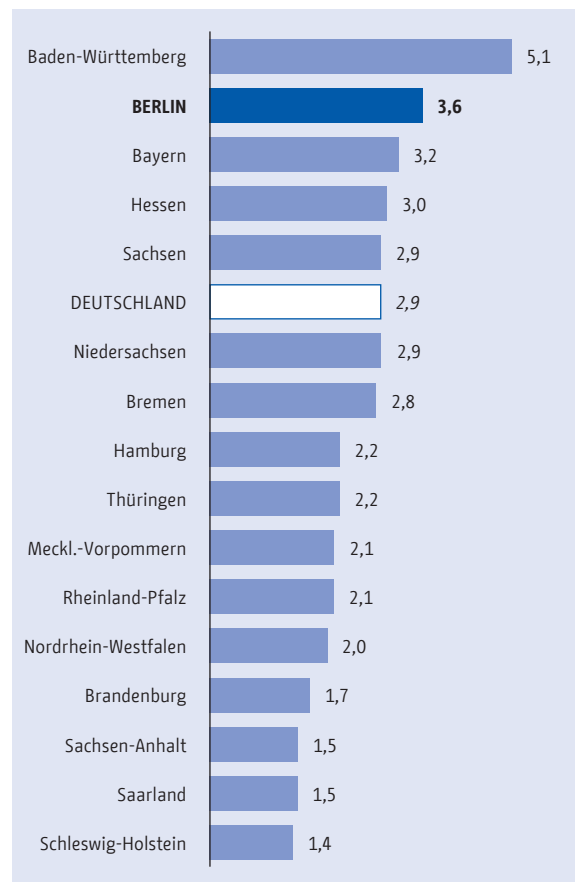
Zu den Leistungen der Institute gehören

- der Wissens- und Technologietransfer durch Kooperationen und Auftragsforschung sowie Schutzrechtsauslizenzierungen,
- der (unbezahlte) Wissenstransfer durch Mitarbeiter (Spill-over Effekte),
- die Bereitstellung wissenschaftlicher und technischer Infrastruktur,
- der Beitrag zur Ausbildung des lokalen Arbeitsmarkts für Hochqualifizierte,
- der Beitrag zur Entwicklung des regionalen Fachkräftepotenzials (Berufsausbildung, Studierendenpraktika, Doktorandenausbildung),
- der Beitrag zum Gründungsgeschehen im Bereich technologieintensiver Unternehmen und
- der Beitrag zum Standortimage.

Zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin zählen die drei Großforschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), vier Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, sechs Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), zwölf Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) sowie eine Reihe von Landeseinrichtungen. Hinzu kommen weitere gemeinsam von Bund und Ländern geförderte Institute sowie Bundeseinrichtungen wie die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) sowie die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), welche intensiv mit den Berliner Forschungsinstituten kooperieren. Insgesamt sind in Berlin rd. 18.000 Menschen in nahezu 70 außeruniversitären Einrichtungen beschäftigt und tragen zur regionalen Wissensproduktion, zur Qualifizierung von Personal, zu Ausgründungen und wissensbasierten Wirtschaftskooperationen bei.

## Anteil der FuE-Aufwendungen am Bruttoinlandsprodukt 2011

BERLIN im Vergleich der Bundesländer  
Anteil in %



Quellen: Statistisches Bundesamt

Als ein wichtiges Instrument des Wissenstransfers von der Forschung in die Wirtschaft erweist sich das 2009 gegründete **Institut für Angewandte Forschung e.V. (IfaF)**. In ihm arbeiten die Alice Salomon-Hochschule, die Beuth-Hochschule für Technik, die Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie die Hochschule für Wirtschaft und Recht gemeinsam an Projekten mit der regionalen Wirtschaft. Das hochschulübergreifende Institut bietet mit vier thematischen Kompetenzzentren eine Anlaufstelle für Unternehmen aus der Region. Rund 30 gemeinsame Forschungsprojekte zwischen den Hochschulen und Unternehmen führen zu einer engeren Verflechtung von Forschung und regionaler Wirtschaft und bahnen neue Kooperationen an.

Einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung in der Region leisten auch die **Fraunhofer-Innovationscluster**, die gemeinsam von der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), den Landesregierungen von Berlin und Brandenburg sowie Unternehmen finanziert werden. Im neuen Fraunhofer Innovationscluster „Life Cycle Engineering für Turbomaschinen“ geht es um die Optimierung der

unterschiedlichen Phasen des Lebenszyklus von Turbomaschinen, die als Gasturbinen, Flugtriebwerke, Kompressoren oder Turbolader zum Einsatz kommen. Da die Region über die höchste Dichte an Turbomaschinenherstellern europaweit verfügt, kommt dem am Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) angesiedelten Innovationscluster eine hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung zu. Ebenfalls auf die Bedürfnisse der Hauptstadtregion zugeschnitten ist das Fraunhofer-Innovationscluster „Next Generation ID“: In ihm geht es um die Entwicklung intelligent vernetzter Infrastrukturen für „smarte“ Städte, moderne Verwaltungen, Arbeit und Freizeit. Das von Fraunhofer FOKUS gemanagte Innovationscluster gründet sich auf ein dichtes regionales Netz an Unternehmen, Forschungslaboren, Bundesbehörden und wissenschaftlichen Einrichtungen, die sich mit den Themen Sicherheit und Identität befassen.

Am Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) wird derzeit aus Mitteln des Landes, der Fraunhofer-Gesellschaft und des Europäischen Strukturfonds für 40 Mio. EUR ein Innovationszentrum für Applikationsadaptierte Multifunktionselektronik – **AdaptSys** – aufgebaut, das die Verschmelzung von Produktanwendung und Mikroelektronik vorantreibt. In den auch architektonisch transparent gestalteten Laborräumen von „AdaptSys“ entstehen zukünftig Technologien, die es ermöglichen, dass Elektronikkomponenten nicht wie bislang zunächst gefertigt und nachträglich montiert, sondern bereits in beliebige Systeme integriert und mit diesen verschmolzen werden können.

Der **Standort für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien in Berlin-Adlershof (WISTA)** gehört zu den erfolgreichsten Hochtechnologiestandorten Deutschlands. Aufgrund seiner hervorragenden Voraussetzungen für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft und eine intensive Netzbildung zählt der

Standort zu den „Regions of Excellence“ der EU. Auf dem Campus arbeiten mehr als 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 11 außeruniversitären Forschungseinrichtungen, 410 Unternehmen und 6 naturwissenschaftlichen Instituten der Humboldt-Universität. Bezieht man die benachbarte Media City und Gewerbeansiedlungen mit ein, so forschen, lehren und arbeiten auf dem 4,2 km<sup>2</sup> großen Gelände im Südosten Berlins rund 15.000 Menschen. Hinzu kommen rund 8.000 Studierende.

Am **Ferdinand-Braun-Institut** in Berlin-Adlershof entsteht derzeit ein aus EFRE-Mitteln finanziertes Anwendungszentrum Höchstfrequenztechnologien. Bei Halbleiterdiodenlasern mit hohen Leistungen und Wirkungsgraden ist das FBH eine der weltweit führenden Einrichtungen. Diese Kompetenz soll im Zentrum genutzt werden, um weitere Applikationsfelder in Medizin, Displaytechnik und Materialbearbeitung zu erschließen und für die industrielle Anwendung nutzbar zu machen (Gesamtvolumen des Vorhabens 8 Mio. EUR).

Der sich nach wie vor sehr dynamisch entwickelnde **Biomedizinische Forschungscampus Berlin-Buch** steht für eine modellhafte Verbindung von Grundlagenforschung, klinischer Forschung und Anwendung sowie gewerblicher Verwertung von Forschungsergebnissen. Durch die enge räumliche Verbindung von Forschungseinrichtungen wie dem Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und der Charité mit dem gemeinsamen Experimental and Clinical Research Center sowie dem Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie ist der sich über eine Fläche von 32 ha erstreckende Campus für Biotechnologiefirmen ein attraktiver Standort. Inzwischen befinden sich auf dem Gelände des Biotechnologieparks 51 Unternehmen mit rund 730 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auf dem gesamten Campus sind insgesamt rund 2.500 Personen beschäftigt.

## II.2 Industrie und Industriepolitik

**Die Industriestadt Berlin ist auf Wachstumskurs. Eine moderne und stabile Industrie ist angesichts des zunehmenden Wettbewerbs eine wichtige Basis. So greifen erfolgreiche Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer neue Entwicklungen offensiv auf, nutzen die Potenziale der starken Forschungs- und Wissenschaftslandschaft, schaffen Innovationen auf Weltniveau und gestalten den industriellen Strukturwandel mit.**

Die Industriestadt Berlin präsentiert sich heute hoch innovativ und international wettbewerbsfähig. Nach einem erheblichen Strukturwandel in den 90' er Jahren ist die Stadt heute ein moderner Industriestandort mit einem Mix aus Zukunftstechnologien und Traditionsbranchen. Neben einigen großen Unternehmen wird die Berliner Industrie insbesondere durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt.

Verglichen mit anderen Regionen weist die Berliner Industrie eine relativ gleichmäßige Branchenstruktur auf. Den höchsten Beschäftigtenanteil hatten 2012 die Branchen Metall, Maschinen- und Fahrzeugbau (mit 28 % der Beschäftigten). Knapp ein Viertel der Industriebeschäftigten (24 %) sind in der Elektroindustrie tätig. Weitere Kernbranchen der Berliner Industrie sind die Pharmaindustrie / Chemische Industrie (10 Prozent (8 % / 2 %)), Ernährungswirtschaft (10 Prozent) sowie Druck und Papier (7 Prozent). Die größten industriellen Arbeitgeber in Berlin sind die Siemens AG (rd. 13.400 Beschäftigte in Berlin), die Daimler AG (rd. 6.000), Vattenfall Europe (5.400), die BMW Group (2.400) und die Osram AG (rd. 1.600).

Die gleichmäßige Branchenstruktur ist auch anhand der Umsätze erkennbar. Im Jahr 2012 entfiel ein Großteil des Umsatzes im verarbeitenden Gewerbe auf vier Branchen: Pharmaindustrie / Chemische Industrie (28 Prozent (26 % / 2 %)), Metall, Maschinen- und Fahrzeugbau (20 Prozent), Elektroindustrie (18 Prozent) sowie die Ernährungswirtschaft (10 Prozent).

Die einzelnen Kernbranchen zeichnen sich durch innovative industrielle Schwerpunktsegmente aus. So sind Elektroindustrie und Maschinenbau stark von Umwelt- und Energietechnologien geprägt. Und die chemische Industrie in Berlin erwirtschaftet rund 90 Prozent des Gesamtumsatzes im Bereich Pharma.

2012 hat sich die Berliner Industrie trotz eines schwierigeren konjunkturellen Umfeldes insgesamt als stabil erwie-

sen. Dies zeigt sich an der realen Bruttowertschöpfung, die nach starken Anstiegen in den beiden vorangegangenen Jahren mit einem Plus von 0,1 % abschloss.

Ein Zeichen industrieller Stabilität ist die gefestigte Zahl der **Industriearbeitsplätze**. 2012 gab es in der gesamten Berliner Industrie im Jahresdurchschnitt rund 106.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, das waren etwa 1.000 mehr als 2011. Trotz einer schwächeren Entwicklung zum Jahresende hin, fiel auch im Dezember 2012 das Beschäftigungsniveau noch etwas höher aus als im Vorjahresmonat.

Mitentscheidend hierfür war, dass die **Umsätze** (Betriebe ab 50 Beschäftigten) in wichtigen Industriezweigen 2012 über dem Vorjahresniveau lagen, etwa in der Elektroindustrie, bei Pharma und Maschinenbau. Zudem konnte sich die Berliner Industrie insgesamt gut auf den internationalen Märkten behaupten. Die industriellen Auslandsumsätze bewegten sich 2012 um 10,8 % über dem Niveau von 2011. Mehr als die Hälfte ihres Umsatzes erzielte die Berliner Industrie 2012 auf ausländischen Märkten.

Dass die Industrieumsätze 2012 insgesamt trotzdem um 5,9 % gesunken sind, liegt an den um rund ein Fünftel geringeren Inlandsumsätzen. Hier wirkte sich ein Struktureffekt in der umsatzintensiven Tabakindustrie stark aus. Zudem gab es 2011 teils äußerst hohe Umsätze bei der Reparatur / Installation von Maschinen / Ausrüstungen. Beide Effekte führten dazu, dass die Umsatzentwicklung 2012 die konjunkturelle Grunddynamik unterzeichnete.

Aufgrund der überwiegend positiven Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung in den vergangenen Jahren hat die Industrie in Berlin und mit ihr das Thema Industriepolitik deutlich an Dynamik gewonnen.

Nach drei Jahren Arbeit im Masterplan Industrie Berlin 2010 – 2020 sind wichtige Projekte umgesetzt und eine Vielzahl von Meilensteinen erreicht worden. Der Masterplan Industrie hat dazu beigetragen, dass Berlin wieder als attraktiver Standort für moderne und wissensbasierte Industrie in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit gelangt ist und Industriepolitik als wichtige Querschnittsaufgabe wahrgenommen wird.

Die lebendige und kreative Industrie Berlins steht im Mittelpunkt des **Industrieblogs** [www.berlindustrie.de](http://www.berlindustrie.de),

der Kommunikationsplattform für Menschen, die sich zu Fakten, Visionen und Geschichten aus der Industriestadt Berlin austauschen.

Das haben sowohl die **6. Berliner Wirtschaftskonferenz** im November 2012 als auch die 2. Lange Nacht der Industrie im Mai 2013 bestätigt. Im Berliner Rathaus diskutierten prominente Gäste und Unternehmerinnen und Unternehmer über Zukunftsfragen der Industrie, wie z.B. das Thema „Industrie 4.0“, den Einzug der netzbasierten Kommunikations- und Informationstechnik in die Produktionsstätten und die damit verbundene Auflösung der klassischen Produktionshierarchie von zentraler Steuerung hin zur dezentralen Selbstorganisation. Beim **Industriedinner** am Vorabend der Wirtschaftskonferenz tauschten sich Unternehmen, die

Wirtschaftssenatorin und der französische Botschafter zum Thema deutsch-französische Wirtschaftsbeziehungen aus.

In der „**Langen Nacht der Industrie**“ im Mai 2013 öffneten zum zweiten Mal Industriebetriebe – vom Mittelständler bis zum Weltkonzern, von der bekannten Marke bis zum „Hidden Champion“ – ihre Tore und präsentierten sich, ihre Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte. Rund 1.400 Berlinerinnen und Berliner lernten spannende Produktionsstätten und Arbeitsplätze in der Industrie näher kennen. Die 33 an der Aktion beteiligten Unternehmen präsentierten sich der Öffentlichkeit als wichtige Bestandteile der Region und als attraktive Arbeitgeber und Ausbilder.

## II.3 Ausgewählte Innovationsbranchen

**Berlin ist aufgrund seiner hohen Forschungsdichte ein idealer Nährboden für Unternehmen dynamischer innovativer Branchen. Mehr als zwei Drittel der Wirtschaftsfördermittel werden hier investiert.**

### Gesundheitswirtschaft/Life Science

- **201.001 Beschäftigte in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 313.715)<sup>1</sup>
- **4.062 Unternehmen in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 5.922)
- **12,7 Mrd. EUR Umsatz in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 16,0 Mrd. EUR)

Die Gesundheitswirtschaft ist eine hochproduktive exportorientierte Branche und weitgehend konjunktur-unabhängig. Die größten ökonomischen Wachstumschancen der Gesundheitswirtschaft liegen in ihrem innovativen und industriellen Kern und somit in den Handlungsfeldern Biotechnologie / Pharma und Medizintechnik.

Mehr als 280 Unternehmen aus der Medizintechnik mit ca. 11.600 Beschäftigten, 215 Biotechnologiefirmen mit ca. 4.000 Mitarbeitern, rund 30 Pharmaunternehmen mit ca. 10.000 Beschäftigten machen die Hauptstadtregion zu einem der wichtigsten Standorte der Gesundheitswirtschaft in Deutschland. Das breite Leistungsspektrum der Gesundheitswirtschaft umfasst die Grundversorgung ebenso wie die High-End-Medizin oder hoch spezialisierte Rehabilitation. Ein besonderes Merkmal der Gesundheitswirtschaft in der Hauptstadtregion ist die hohe Dichte der Forschungseinrichtungen und die damit verbundene überdurchschnittlich hohe FuE-Aktivität. Überregionale Kooperationen und zahlreiche fachspezifische Netzwerke fördern den Wissenstransfer – insbesondere in zukunftsweisen Bereichen wie eHealth, minimal-invasive Medizin, Herzunterstützungssysteme, molekulare Diagnostik und Bildgebung, Arzneimittelentwicklung und Regenerative Medizin.

Das **Stroke-Einsatz-Mobil „STEMO“** ist ein Gemeinschaftsprojekt der Charité – Universitätsmedizin Berlin, der Berliner Feuerwehr und der Unternehmen MEYTEC GmbH und BRAHMS GmbH zur Optimierung der Schlaganfallbehandlung. Jedes Jahr erleiden bis zu 300.000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Diese Erkrankung ist die häufigste Ursache für eine bleibende Behinderung im Erwachsenenalter und statistisch betrachtet die dritthäufigste Todesursache. Von den Forschungspartnern wurde gemeinsam ein Einsatzfahrzeug entwickelt, das über einen Computertomographen, moderne Labordiagnostik und eine telemedizinische Vernetzung verfügt. Damit kann mit der Schlaganfallbehandlung direkt am Ort des Schlaganfallereignisses begonnen werden – noch bevor der Patient in einer der Schlaganfallkliniken weiterbehandelt wird. Das Fahrzeug wird in Berlin erprobt und die Prozesse werden wissenschaftlich evaluiert.

Nach wie vor zeichnet sich der **Biotechnologiestandort** durch seine hervorragende Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und klinischer Versorgung aus.

Themen an der Schnittstelle der in vitro und in vivo Diagnostik sowie der Biologisierung der Medizintechnik wird in Berlin ein besonderer Raum gegeben. Zu diesen so genannten cross innovation zählen Aspekte, wie sie an der Schnittstelle von Gesundheitswirtschaft und IT rasant an Bedeutung gewinnen. Als Beispiel sei die mobile IT-Lösung für die Krebsforschung und -therapie, der sog. „Hana Oncolyzer“, genannt. Hierbei handelt es sich um eine gemeinsame Entwicklung der Charité Universitätsmedizin Berlin und des Hasso-Plattner-Instituts in Potsdam, die im vergangenen Jahr für dieses Kooperationsprojekt mit dem Innovationspreis Berlin-Brandenburg ausgezeichnet wurden.

Die Medizintechnik in Berlin konnte in jüngster Zeit insbesondere in der bildgebenden Diagnostik große Erfolge verzeichnen. So gelang es, das Imaging Netzwerk Berlin, das in zwei dreijährigen Perioden durch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) kofinanziert wurde, seit September 2012 in freier Finanzierung durch 18 Netzwerkpartner aus Wissenschaft, Klinik und Industrie fortzuführen.

Darüber hinaus gelang es klinischen und industriellen Netzwerkpartnern im Rahmen des Verbundvorhabens

<sup>1</sup> Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten; hinzu kommen in den Innovationsbranchen u. a. noch zahlreiche Selbstständige bzw. freie Mitarbeiter.  
Fußnote gilt ebenso für die nachfolgend genannten Innovationsbranchen.

INNO-TRACE, für die Entwicklung neuer Kontrastmittel für die Tumorbildgebung 4,1 Mio. EUR als Unterstützung der 19 Wissenschaftler einzuwerben.

## IKT<sup>1</sup>, Medien und Kreativwirtschaft

- **165.468 Beschäftigte in Berlin<sup>2</sup>**  
(Hauptstadtregion: 228.867)
- **30.435 Unternehmen in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 38.409)
- **23,9 Mrd. EUR Umsatz in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 28,4 Mrd. EUR)

Die Hauptstadtregion ist ein Top-Standort für die Informations- und Kommunikationswirtschaft sowie für die mit ihr eng verknüpfte Medien- und Kreativbranche. Die Themenpalette ist groß: Neben Medienunternehmen und -dienstleistern finden sich hier Verlage und Werbeagenturen, Telekommunikationsanbieter, IT-Anbieter und Softwareentwickler. Die IT-bezogene Forschung in der Region hat Weltniveau. Schwerpunkte sind zukunftsweisende Bereiche wie Sicherheit und IT, Digitale Medien, Mobile Anwendungen, Internet der Dienste und Vernetztes Leben. Kompetenzschwerpunkte der IT-Branche sind weiterhin die Felder IT-Sicherheit, Kommunikationstechnik, technisch-wissenschaftliche Systemlösungen und Business-Anwendungen. Die herausragende Entwicklung des IKT-Sektors in Berlin zeigt sich insbesondere durch eine einzigartige, lebendige und internationale Start-up-Szene.

In den vergangenen Jahren ist in Berlin ein umfangreiches und ständig dichter werdendes Netzwerk der Digitalen Wirtschaft<sup>\*)</sup> entstanden, bestehend aus Finanzinstituten, Investoren, Coaching Center und Inkubatoren. Dies belegt die im Juli 2013 von der Investitionsbank Berlin veröffentlichte Studie **„Digitale Wirtschaft – Standortanalyse im Städtevergleich“**. Die Bruttowertschöpfung der gesamten Internetwirtschaft erreicht mit 3,9 Mrd. EUR einen Anteil von 4,2 % an der gesamten Berliner Wirtschaftsleistung. Alles in allem arbeiten in den Bereichen der Berliner Digitalen Wirtschaft rund 62.400 Personen, das entspricht 3,5 % der Erwerbstätigen insgesamt. Rund 75 % dieser Erwerbstätigen sind als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

tätig (47.000), gegenüber 21 %, die als Selbstständige in diesem Bereich aktiv sind (13.266). Die Branchen der Digitalen Wirtschaft sind damit wichtiger Bestandteil der Berliner Wirtschaft.

Parallel hierzu hat sich in der digitalen Wirtschaft eine kreative Gründerszene entwickelt, die auch international große Beachtung findet. Im vergangenen Jahr konnte Berlin im Bereich der Digitalen Wirtschaft 469 Betriebsgründungen vorweisen, d. h. alle 20 Stunden entsteht in der Hauptstadt im Schnitt ein neues Internetunternehmen. Im Vergleich der großen deutschen Städte liegt Berlin damit an vorderster Stelle.

\*) Die „Digitale Wirtschaft“ ist ein Teil des weiter gefassten Bereichs „Informations- und Kommunikationstechnik“ (IKT) und besteht aus Unternehmen, die zur Umsetzung ihrer Geschäftsprozesse eine IP-Adresse benötigen, also eine Internet-Adresse, die auf dem Internetprotokoll (IP) basiert.

Berlin ist Gründerhauptstadt. Besondere öffentliche Aufmerksamkeit erzielt der Gründungsboom bei den **Start-ups in der Informationstechnologie**. Die Hauptstadt zeichnet sich durch Internationalität und enge Netzwerkstrukturen aus. Berlin ist Anziehungspunkt für Gründer und Kapitalgeber aus aller Welt sowie attraktive Kontaktplattform (Campus Party Europe im August 2012, re:publica, Heureka oder NEXT Berlin im Rahmen der Berlin Web Week). Daneben vernetzen sich etablierte Großunternehmen wie Microsoft, Google, SAP und Deutsche Telekom mit jungen Gründern, bieten Erfahrung und Austausch, bauen Inkubatoren auf und unterstützen in Form von Beteiligungen. Die Berliner Hightechunternehmen sind zunehmend attraktiv für Venture Capital (VC) und Family Offices (Verwalter von Privatvermögen). Im nationalen Bereich steht Berlin an der Spitze der Risikokapitalinvestitionen, mit Partech und Earlybird haben sich internationale VC-Geber für Berlin entschieden.

Durch Strategien, Initiativen und Projekte, Public-Private-Partnerships, Veranstaltungen, Kampagnen und Publikationen unterstützt **Projekt Zukunft** technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovationen und verbessert so die Rahmenbedingungen für die Wachstumsfelder der Stadt. Die Landesinitiative „Projekt Zukunft“ engagiert sich darüber hinaus für den Aufbau von Vernetzungs- und Präsentationsplattformen, u. a. das Informationsportal [www.creative-city-berlin.de](http://www.creative-city-berlin.de), das Museumsportal, die Berlin Fashion Week, ebenso wie die Berlin Music Week und die Berlin Art Week.

<sup>1</sup> Informations- und Kommunikationstechnologie

<sup>2</sup> In der IT- und Kreativwirtschaft sind besonders viele Selbstständige und freie Mitarbeiter tätig. Nach statistischen Auswertungen liegt deren Zahl bei ca. 70.000 Personen.

## Technologieinitiativen

Die Berliner IKT-Wirtschaft ist sehr innovativ. Dies zeigt sich u. a. daran, dass mehr als die Hälfte aller Mittel aus dem Innovationsförderprogramm Pro FIT den Unternehmen der IKT-Wirtschaft zugute kommen.

Die **Berlin Capital Cloud** ist eine Initiative aus dem Projekt Zukunft und dem regionalen IKT-Branchenverband SIBB e. V. in Kooperation mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und weiteren Netzwerken aus der Hauptstadtregion. Berücksichtigt werden alle Services rund um die Cloud, die Mehrwerte für regional tätige Unternehmen – sowohl für Anbieter als auch Nachfrager – schaffen. Dazu gehören Plattformtechnologien, Infrastrukturen, Softwareangebote, Betrieb, Beratung und Integrationsleistungen. Ziel der Initiative ist es, die Nutzungspotenziale von Cloud IT vor allem für kleine und mittlere Unternehmen in der Region zu erschließen und nachhaltig zu etablieren. Die **Trusted Capital Cloud** (TCC) ist ein von der Investitionsbank Berlin gefördertes Pro FIT-Projekt, das Ende 2012 gestartet wurde und eine Laufzeit von zwei Jahren hat. Die TCC ist die vertrauenswürdige Cloud-Lösung für Unternehmen in der Hauptstadtregion. Durch den Zusammenschluss von gut strukturierten, typischen Internet-Services im Bereich IaaS (Infrastructure as a Service), SaaS (Software as a Service) und PaaS (Platform as a Service) können Unternehmen ganz einfach die Vorteile dieser Technik nutzen.

Als offene Plattform für das Technologiefeld **Open IT** wurde die Dachmarke „open it berlin – Berliner Netzwerk für freie IT“ geschaffen. Sie dient Berliner Akteuren im Bereich Open Source, Open Hardware und Open Standards / Interoperabilität als ein gemeinsames Dach, um ihre Aktivitäten zu bündeln und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Schnittstellen zu anderen „Open-Feldern“ bieten Open Data, Open Content und Open Design. Damit sollen die einzelnen Initiativen intensiver vernetzt und die Leistungsfähigkeit freier und offener Technologien aus Berlin einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Das **Projekt „Open Data“** als Teil des Programms ServiceStadt Berlin bietet den Zugriff auf ca. 100 maschinenlesbare Datensätze der öffentlichen Hand mit freier Nutzungslizenz. Seit Februar 2013 ist GOVDATA für das Datenportal Deutschland online, unter dem auch die Berliner Datensätze zu finden sind. Damit ist eine bundesweite Recherche unter einheitlichen technischen und organisatorischen Bedingungen möglich.

Die digitale Szene der Hauptstadt wird weltweit wahrgenommen und hat ein klares Profil: Sie ist internatio-

nal. Weniger mediale Beachtung finden die IT- und Telekommunikationsunternehmen vor Ort. Dabei hat die Region eine sehr breit aufgestellte und erfolgreiche IT-Wirtschaft mit den wichtigsten Global Playern der Branche und zahlreichen Mittelständlern.

Um dies zu verdeutlichen, wurde die Medienkampagne „redefine the possible.berlin“ gestartet, in der sich mit Berlin Partner und der Landesinitiative Projekt Zukunft gemeinsam zahlreiche Partner aus der Wirtschaft engagieren. Die für den Standort erarbeitete Positionierung verdichtet sich in dem Satz: *„Hier treffen sich IT, Forschung und Kreativwirtschaft und erfinden die Welt digital neu“.*

Mit „redefine the possible.berlin“ werden IT-Entscheider, Fachkräfte und Investoren auf Berlin neugierig gemacht. Zu den Maßnahmen der Kampagne zählen Anzeigen in regionalen, überregionalen und internationalen Medien.

## Kreativwirtschaft im In- und Ausland präsent

Erfolgreiche Beispiele für gemeinsame **Messeauftritte** und Präsentationen waren der Besuch der Miami Art Fair durch Berliner Galerien, die Präsentation von Musik- und Interactiveunternehmen in Austin, Texas sowie der Berlin Showroom auf der Paris Fashion Week.

Auf der **Paris Fashion Week**, die als Tor der Modelabels zu vielen weiteren Märkten gilt, präsentierten sich im März 2013 zum 5. Mal **Berliner Modelabels**; maßgeblich unterstützt durch das Außenwirtschaftsprogramm des Landes und in Kooperation mit der Landesinitiative Projekt Zukunft. Mehr als 600 Fachbesucher zog es in den Berlin Showroom, in dem 23 Berliner Labels (eine gute Mischung aus etablierten Labels und aufstrebenden Newcomern) ihre neue Herbst-Winter-Kollektion vorführten.

Highlights der **Berlin Fashion Week** im Juli 2013 waren die Schauen der Mercedes-Benz Fashion Week Berlin auf der Straße des 17. Juni am Brandenburger Tor. Die international führende Fachbesuchermesse für Street- und Urbanwear BREAD & BUTTER fand unter dem Motto „Connect“ vom 2. – 4. Juli 2013 auf dem Gelände des traditionsreichen Flughafen Tempelhof statt. Die Modemesse PREMIUM, die Streetwearmesse BRIGHT, die New Yorker Trade Show (capsule), die Orderplattform für High Fashion SHOW & ORDER, die Panorama Berlin und THE GALLERY BERLIN rundeten das vielfältige Messeangebot ab.

Die Music Week bietet einen wegweisenden Mix aus Musikwirtschaft, Festivals und Club-Events. Mit der Berlin Music Week hat die Hauptstadt eine Plattform, die Aktivitäten, Engagement, Vielfalt, Synergien und damit auch Kommunikation und Strahlkraft bündelt. Diese breite und kooperative Aufstellung stärkt das Standing Berlins als internationaler Musik-Hotspot in die Stadt hinein und nach außen.

Berlin will die innovativsten Unternehmen und besten Ideen finden und fördern – ob für den Buch- und Pressemarkt, die Film- und Rundfunkwirtschaft, Telekommunikation, die Software- und Gamesindustrie, die Musik- oder Designwirtschaft. **Von den von der Landesinitiative Projekt Zukunft ausgerufenen Wettbewerben** gehen zusätzliche Impulse aus und fördern die Innovationskraft der Hauptstadtregion. Die Wettbewerbsreihe *Berlin-Made2Create* umfasst 12 Wettbewerbe zu unterschiedlichsten Themen, u. a. für Webradios, mobile Anwendungen *Apps4Berlin* sowie Wettbewerbe zu *Evolving Books*, *Serious Games*, *Visual Effects*, *Open Source; design @ healthcare*, *Be wireless* und *Start your Fashion Business*. Aktuell sind zwei weitere Wettbewerbe – darunter *Geo-Apps (location based services)* angelaufen, weitere sind in Planung. Über 900 Projektvorschläge und Bewerbungen sind bisher eingegangen, mehr als 70 Projekte und Unternehmen sind seit Start der Wettbewerbsreihe ausgezeichnet, mit Preisgeldern bedacht und einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht worden.

## Verkehr, Mobilität und Logistik

- **96.864 Beschäftigte in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 190.901)
- **7.619 Unternehmen in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 15.688)
- **9,9 Mrd. EUR Umsatz in Berlin**  
(Hauptstadtregion, 20,4 Mrd. EUR)

Im Bereich Verkehr, Mobilität und Logistik spiegelt sich die große thematische Bandbreite der Hauptstadtregion wider. Die hier ansässigen Unternehmen profitieren von der guten Logistik und den exzellenten Verkehrsanbindungen sowie von der Nähe zu den Märkten in Mittel- und Osteuropa. Die inhaltlichen Schwerpunkte Straßenverkehr / Automotive, Schienenverkehrstechnik, Verkehrstelematik, Luft- und Raumfahrt sowie Logistik sind eng miteinander verflochten. So entstehen innerhalb des Mobilitätssektors insbesondere an

den Schnittstellen und in Kooperation mit den über 100 Forschungseinrichtungen vielfältige Innovationen. Die Hauptstadtregion baut ihre Vorreiterrolle vor allem in zukunftsweisenden Gebieten wie Bahntechnik, intermodale Verkehrskonzepte und Systemintegration sowie als internationales Schaufenster der Elektromobilität weiter aus.

Am 3. April 2012 gab die Bundesregierung ihre Entscheidung über die **„Schaufenster Elektromobilität“** bekannt. Aus 23 Bewerbungen wurde die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg als eines von vier Schaufenstern in Deutschland ausgewählt. Ein integriertes Portfolio an Projekten verknüpft Energie- und Verkehrssysteme mit der Fahrzeugtechnik. Innovative Konzepte für den Personen- und Güterverkehr gehen Hand in Hand mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur, dem Angebot neuer Buchungs- und Abrechnungssysteme und der Analyse des Wirkungsspektrums der Elektromobilität. Vier Bundesministerien und die Länder Berlin und Brandenburg stellen gemeinsam mit den beteiligten Unternehmen rund 100 Mio. EUR bereit, um mehr als 30 Kernprojekte des Schaufensters in den Jahren von Ende 2012 bis 2015 umzusetzen. 14 globale Automobilmarken aus neun Automobilunternehmen sind beteiligt. Dazu kommen die Branchenführer in Automobilzulieferung, Energietechnik, Infrastruktur und Transport, die großen deutschen Energieversorger, global agierende Logistikunternehmen sowie zahlreiche IT- und Kommunikationsunternehmen.

Zentrale Anlaufstelle für Elektromobilität in der Hauptstadtregion ist die Berliner Agentur für Elektromobilität eMO. Sie bündelt die Kompetenzen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung, vernetzt und koordiniert die Akteure und gewinnt neue Partner für regionale, nationale und internationale Projekte.

Mit dem Mobile Metering-System hat die ubitricity Gesellschaft für verteilte Energiesysteme mbH eine innovative Gesamtlösung für die Bereitstellung, Messung und Abrechnung von Mobilstrom entwickelt. **Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge** wird damit erstmals flächendeckend bezahlbar. Die Basis des Mobile Metering Systems bildet ein mobiler Zähler. Der Ladepunkt wird dadurch auf eine spezielle Steckdose reduziert. Das minimiert Investitions- und Installationskosten der Ladeinfrastruktur sowie ihre laufenden Kosten. Die niedrigen Kosten und das kompakte Design der Systemsteckdose ermöglichen erstmals flächendeckend den bezahlbaren Aufbau

von Ladeinfrastruktur. Durch die Integration in die Straßenbeleuchtung können Ladepunkte im öffentlichen Raum für 300 Euro statt 10.000 Euro geschaffen werden. Die mobile Elektronik ermöglicht die Verbindung mit dem Stromnetz, sichere Abrechnung inklusive – überall und ganz ähnlich wie beim Smartphone. So können die Fahrer von E-Fahrzeugen ihren Strom und ihren Tarif mit ihrem Mobilstromvertrag zu jedem Ladepunkt mitbringen. Die von der IBB Beteiligungsgesellschaft gemanagte VC Fonds Technologie Berlin GmbH beteiligt sich an ubitricity.

Die Berliner Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Stadtentwicklung und Umwelt, die Senatskanzlei und das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg sind in den obersten Gremien der eMO vertreten.

Das Schaufenster Elektromobilität ist ein wichtiger Meilenstein für die Hauptstadtregion, um aus dieser neuen, zukunftsgerichteten Form der Mobilität verstärkt Wertschöpfung für die Wirtschaft der Region zu generieren. Die starke Wissenschaftslandschaft kommt Berlin dabei ebenso zugute wie die internationale Ausstrahlungskraft und die Vielfalt innovativer IT-Unternehmen, die die etablierte Verkehrstechnikindustrie ergänzen.

## Optik

- **11.683 Beschäftigte in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 17.255)
- **822 Unternehmen in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 1.330)
- **1,4 Mrd. EUR Umsatz in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 2,2 Mrd. EUR)

Die im Innovationsfeld Optik zusammengefassten Bereiche Optische Technologien und Mikrosystemtechnik zählen zu den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts. Mit über 17.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zahlreichen Forschungsinstituten von Weltruf gehört die Hauptstadtregion zu den international führenden Standorten dieser Branche. Das Spektrum an Produkten und Anwendungen umfasst unterschiedliche Teildisziplinen. Von der klassischen Optik und Augenoptik über Sensoren und Laser bis hin zu Komponenten und Systemen für optische Kommunikationsnetze. Weitere Schwerpunkte liegen

unter anderem in den Bereichen Mikrooptik, UV- und Röntgentechnologien, Biomedizinische Optik sowie Licht- und Beleuchtungstechnik. Optische Technologien und Mikrosystemtechnik sind Innovationstreiber auch in vielen anderen Branchen und leisten so einen enormen Beitrag zur Entwicklung der Hauptstadtregion als Industriestandort.

### Weiterentwicklung des „FreshScan“

In einem mit drei Millionen EUR vom Bundesbildungsministerium geförderten Verbundprojekt (u. a. aus TU Berlin, FBH, IZM und weiteren Forschungseinrichtungen) wurde in Form eines tragbaren Scanners ein laserspektrographisches Verfahren zur Bestimmung des Frischegrads von Lebensmitteln entwickelt. Das Gerät wurde inzwischen – auch mit Blick auf die jüngeren Fleischskandale („Pferdefleisch-Skandal“) – weiterentwickelt, so dass heute sogar Messungen im Hinblick auf die Frische und Sorte des Fleisches selbst durch die Verpackung möglich sind. Sogar exotische Fleischarten wie Kamel-, Krokodil- und Python-Fleisch können inzwischen mit der Laserpistole identifiziert werden. Die Laserpistole liegt als Prototyp am Fachgebiet der TU Berlin vor.

### Optische drahtlose Datenkommunikation

Das Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI) hat eine Übertragungstechnik entwickelt, mit der handelsübliche LED-Lampen, die für die Raumbeleuchtung genutzt werden, auch Daten übertragen. Mit dieser Technik können Datenraten bis 1,25 Gbit/s erreicht werden.

Vor allem Bereiche mit ständiger Beleuchtung wie Großraumbüros, Produktionshallen, medizinische Bereiche, Flugzeugkabinen oder der öffentliche Fern- und Nahverkehr bieten ein großes Potenzial für die optische Drahtloskommunikation. Zudem ist die optische drahtlose Datenkommunikation eine attraktive Lösung für Bereiche mit besonderen Anforderungen an Sicherheit und elektromagnetische Verträglichkeit.

Darüber hinaus kann die Übertragungstechnik auch für Anwendungsbereiche genutzt werden, die nicht primär auf Kommunikation ausgerichtet sind, wie Lichtgestaltung in größeren Sälen oder die Verbreitung von GPS-Daten im Indoor-Bereich.

## Energietechnik

- **34.983 Beschäftigte in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 56.067)
- **2.356 Unternehmen in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 4.983)
- **11,3 Mrd. EUR Umsatz in Berlin**  
(Hauptstadtregion: 15,9 Mrd. EUR)

Die Hauptstadtregion gilt als eine der führenden Energietechnikregionen Deutschlands. Vor allem in der Herstellung und im Einsatz von umweltfreundlichen Energien und Energieeffizienztechnologien belegt die Region eine Spitzenposition. Das Produktangebot reicht von Kraftwerkstechnik über Photovoltaik und solarthermische Anlagen bis hin zu Biotreibstoffen. Es umfasst aber auch traditionelle Erzeugnisse wie Gasturbinen, Schaltanlagen und Stromrichter. Inhaltlich fokussiert die Energietechnik in Berlin auf die Handlungsfelder Solarenergie, Turbomaschinen / Kraftwerkstechnik, Energienetze und -speicher unter Einbeziehung von stationären Aspekten der E-Mobilität, Energieeffizienztechnologien sowie Windenergie / Bioenergie. Eine wichtige Rolle nehmen auch systemintegrierende Ansätze ein.

Berlin verfolgt seit Jahren ambitionierte Klimaschutzziele und weiß um die strategische Bedeutung und das enorme internationale Marktpotenzial der Energietechnik. Als traditioneller Standort verfügt die Hauptstadtregion über ausgeprägte Stärken in der Energietechnik und eine wettbewerbsfähige umsatz- und beschäftigungsstarke Unternehmenskraft.

Die ansässigen Forschungs-, Entwicklungs- und Technologiekompetenzen weisen die Hauptstadtregion als ein national wie international führendes Zentrum für integrierte Energieversorgungssysteme aus, das eine umfassende Einbindung der in hohem Maße in der Region verfügbaren Erneuerbaren Energien und ihre zunehmende Nutzung durch die regionalen Verbraucher gewährleisten kann. Im Mittelpunkt stehen v. a. die Angebote der **regionalen Technologieunternehmen**, die folgende herausragende **Kompetenzen** umfassen:

- Aufbau/Betrieb von Stromnetzen mit hohem Erneuerbaren Energien-Anteil.
- Konvergenz von Strom und Gas mit einer zunehmenden Regelbarkeit Erneuerbarer Energien insb. auf der Grundlage von Wasserstoff.
- Speichertechnologien (insbesondere Batterie-, Druckluft-, Erdspeicher).

- Systemsicherheit komplexer Stromnetze.
- Maintenance, Repair and Overhaul, insbesondere die Zustandserfassung und -diagnose für die Energieerzeugung und den Netzbetrieb.
- Flexibilität konventioneller Gaskraftwerke.
- CO<sub>2</sub>-Abtrennung, -Transport bei konventionellen Energieträgern (Kohle).
- Netzebenenübergreifende Energieflusserfassung und -steuerung (Strom, Gas, Wärme).
- Aufbau und Management von virtuellen Kraftwerken einschließlich Demand Side Management Applikationen.
- IT und Mess-, Steuer-, Regelungstechnologien für neue Netztypen bzw. Versorgungsstrukturen.

Die genannten Kompetenzen bieten gleichzeitig ein großes Kooperationspotenzial mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Hauptstadtregion, die in komplementären Schwerpunkten anspruchsvolle Grundlagen- und angewandte Forschung betreiben.

## Clean Economy und Clean Technology

Unter der Rubrik „Clean Economy“ werden solche Unternehmen eingeordnet, die einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Wirtschaftsführung verpflichtet sind. Kernunternehmen der „Clean Economy“ sind hierbei jene Unternehmen, die durch Innovationen neue umweltfreundliche Produkte und Verfahren für eine ressourcen- und energieeffiziente Umgestaltung der Volkswirtschaften schaffen. Diese Unternehmen haben als „Clean Technology“ eine entscheidende Impulsgeberfunktion, bilden wichtige Querschnittsfelder und sind für die strukturelle Anpassung der Wirtschaft an neue Herausforderungen besonders wichtig.

Zu den Kernunternehmen der „Clean Economy“ in Berlin zählen:

- ca. 500 Berliner Unternehmen (Schwerpunkte: Energieerzeugung und -speicherung, Kreislaufwirtschaft sowie Wasserwirtschaft),
- ca. 5 % aller Beschäftigten in Berlin und fast jeder 3. Arbeitsplatz in der Industrie,
- v. a. kleine und mittlere Unternehmen (85 %) gehören zur Clean Economy/Technology.

Neben den Handlungsfeldern „Energieeffizienz“, „Umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung einschließlich der Erneuerbaren Energien“ sowie „Nachhaltige Mobilität“ zählt das **Innovationsfeld**

„Nachhaltige Wasserwirtschaft“ zu den Schwerpunkten der „Clean Economy“.

Seit Jahren verfügt die Hauptstadtregion über ein beachtliches Potenzial in allen für die Wasserwirtschaft relevanten Fachdisziplinen. Es gibt ein breites Angebot in der wasserbezogenen Forschung an Universitäten und Forschungseinrichtungen. Mit den Berliner Wasserbetrieben ist einer der größten Serviceprovider im Wasserbereich mit eigenen Forschungsaktivitäten vor Ort. Dazu kommt eine Vielzahl von Unternehmen, die im Bereich der Wasserwirtschaft sowie der Umwelt- und Abwassertechnik aktiv sind. Am Standort ist weiterhin eine ganze Reihe wasserwirtschaftlicher Institutionen angesiedelt, die die gesamte fachliche Breite der Wasser- und Abwasserwirtschaft repräsentiert und Träger innovativer Lösungskonzepte ist.

Die Entwicklung des Innovationsfeldes Wasser erfolgt im Wesentlichen durch

- die TSB Innovationsagentur GmbH in der Energietechnik,
- Kooperationsnetze zwischen den Unternehmen und universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie wichtige Intermediäre im „Wasserplenum“,
- das Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB) sowie die Berliner Wasserbetriebe,
- das Netzwerk „AQUANET“, in dem ca. 30 kleine und mittlere Unternehmen sowie insgesamt sechs Fachbereiche aus der TU Berlin und der Beuth-Hochschule Mitglied sind, sowie
- das Netzwerk „e.qua“ (wasserwirtschaftliche Energierückgewinnung und Ressourcenmanagement in der Wasserwirtschaft), das bereits über 60 Mitglie-

der und Partner und mittlerweile bundesweit über 40 Projekte zur Nutzung von Abwärme aus Abwasserkanälen initiiert hat.

Von großer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Wasserwirtschaft ist es, dass sie ihre Kompetenzen vor Ort an Referenzprojekten präsentieren können. Hier nehmen die Berliner Wasserbetriebe als einziger Wasserver- und -entsorger eine immer bedeutendere Rolle als Partner ein.

Mit der Gründung von German Water Partnership (GWP) wurde vor einigen Jahren ein bundesweites Netzwerk mit Sitz in Berlin gegründet, das eine wichtige Brückenfunktion für die Erschließung von Außenmärkten hat.

Ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Wasserstandorts Berlin wird durch themenspezifische Messen und Kongresse geleistet. Hier bietet Berlin mit der im zweijährigen Turnus stattfindenden Messe **Wasser Berlin International** eine wichtige Plattform. Neben dieser Messe sind weitere Konferenzformate hinzu gekommen. So wurde mit **Blue Planet – Berlin Water Dialogues** zusammen mit internationalen und nationalen Partnern ein neues Konferenzformat geschaffen, das den Austausch zwischen international aktiven Unternehmen zu allen Fragen der industriellen Nutzung und Bewirtschaftung von Wasser als Ressource thematisiert. 2012 wurde zum Thema „Wasser in der Ernährungswirtschaft“ der Berlin Water Dialogue im Rahmen der Grünen Woche erfolgreich durchgeführt. Auch das Netzwerk e-qua hat mittlerweile einen eigenen Fachkongress zur Abwasserwärmerückgewinnung erfolgreich in Berlin etabliert.

## II.4 Dienstleistungswirtschaft

**Die Dienstleistungswirtschaft bildet in Berlin mit Abstand den größten Beschäftigungssektor. Er erstreckt sich vom Gastgewerbe über den Einzelhandel, den Verkehr und das Kredit- und Versicherungsgewerbe bis hin zum Gesundheits- und Sozialwesen sowie Unterricht und Erziehung. Fast 85 % aller Beschäftigten der Berliner Wirtschaft sind hier beruflich aktiv. Eng verflochten mit der Industrie sowie den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen tragen die Dienstleistungen entscheidend dazu bei, dass sich Berlin immer mehr zu einer modernen Wirtschaftsmetropole entwickelt.**

Auch 2012 erwiesen sich die Dienstleistungsbereiche in Berlin als verlässlicher Wachstumsmotor. Ein deutliches Plus entstand wiederum bei den **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**, zum Beispiel bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 11.300 zusätzlichen Stellen im Vergleich Jahresmitte 2012 zu 2011. Im Gesundheits- und Sozialwesen mit 6.300 neuen Beschäftigten, im Handel sowie bei Information und Kommunikation mit 5.400 bzw. 4.600 weiteren Arbeitsplätzen wurde die Beschäftigung ebenfalls spürbar ausgeweitet.

Zum Stichtag 30.06.2012 waren im Land Berlin 1.006.200 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, 84,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, im Dienstleistungsbereich tätig. Die Zahl der Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbranchen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 34.700 an. Das entspricht einer Zunahme von 3,6 %. Im Dienstleistungssektor sind weiterhin überwiegend Frauen tätig. Rund 56 % aller in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren weiblich.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berliner **Kredit- und Versicherungsgewerbe** lag 2012 bei rd. 35.000. Zu Beginn des Jahres 2013 waren 18 Kreditinstitute mit einer Vielzahl von Zweigstellen in Berlin ansässig, ebenso fünf Repräsentanzen ausländischer Banken, 57 Finanzdienstleistungsinstitute sowie eine Wertpapierhandelsbank. Ende 2011 waren in Berlin 20 Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds ansässig, die rd. 1,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,0 Mrd. EUR) an gebuchten Bruttobeiträgen erzielten.

Die Bank of China (BOC), eines der vier großen staatlichen Finanzinstitute Chinas mit Hauptsitz in Peking, hat im Frühjahr 2013 ihre erste Niederlassung in Berlin eröffnet.

Einer im **Berliner Einzelhandel** durchgeführten Umfrage zufolge wird die nach der Liberalisierung des Berliner Ladenöffnungsgesetzes erlaubte verlängerte Ladenöffnung an den Wochentagen von den Kundinnen und Kunden gut angenommen. Die Möglichkeit, die berlinweite Ladenöffnung an acht Sonn- oder Feiertagen durch Allgemeinverfügung zu erlauben, wurde im Jahr 2012 in vollem Umfang ausgeschöpft. Die Auswahl der Termine erfolgt gemeinsam mit der IHK Berlin, dem Handelsverband Berlin-Brandenburg (HBB), visitBerlin, den Kirchen und der Gewerkschaft. Es wurde dabei vor allem berücksichtigt, welche Publikumswirksamkeit und welche Bedeutung für Berlin die geplanten Veranstaltungen haben. Auch ihr Bezug zu anderen touristisch relevanten Ereignissen fällt dabei ins Gewicht. Die zusätzliche Ladenöffnung erfolgte anlässlich beliebter Großveranstaltungen wie der Internationalen Grüne Woche (IGW), der Internationalen Tourismus-Börse (ITB), der Internationalen Funkausstellung (IFA), dem Festival of Lights oder dem Louis-Lewandowski-Festival (internationales Festival synagogaler Musik).

Insgesamt ist in Berlin von ca. 4,6 Mio. m<sup>2</sup> Verkaufsfläche auszugehen. Nach Schätzungen des HBB erhöhte sich im Jahr 2012 durch Umbau-, Erweiterungs- und Neubaumaßnahmen die Verkaufsfläche in den Berliner Bezirken um ca. 130.000 m<sup>2</sup>. Die Verkaufsflächenausstattung pro Einwohner beträgt in Berlin zurzeit rund 1,3 m<sup>2</sup>.

Die positive Umsatzentwicklung des Berliner Einzelhandels setzte sich nach Angaben des HBB mit einer Steigerung von 4,1 % (nominal) und 2,1 % (real) auch im Jahr 2012 (Einzelhandel im engeren Sinn, inkl. Onlinehandel) fort. Der Gesamtumsatz im Berliner Einzelhandel wird auf 13,2 Mrd. EUR (nominal, im engeren Sinn) geschätzt. Ein besonderer Anteil an der Weiterführung dieses erfreulichen Trends ist dem Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mit einem Plus von nominal 8,2 % zuzuschreiben.

Im Jahr 2012 konnte der Berliner Einzelhandel (Einzelhandel im engeren Sinn) eine Beschäftigungsentwicklung mit einem Plus von 3,2 % verzeichnen. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat sich mit + 0,8 % wieder erholen können, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg weiter um 5,2 % an. Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich von 68 % im vergangenen Jahr auf rund 67 % leicht reduziert.

## II.5 Tourismus, Kongresse, Gastgewerbe

**Berlin gehört neben London und Paris europaweit zu den führenden Tourismusdestinationen. Seit nunmehr zehn Jahren in Folge steigen die Besucherzahlen von Rekord- zu Rekordzahl und haben sich mittlerweile mehr als verdoppelt.**

Der Berlin-Tourismus hat 2012 neue Rekordzahlen erreicht und damit die positive Entwicklung fortgesetzt. In den **Beherbergungseinrichtungen** wurden von Januar bis Dezember 2012 insgesamt 10,85 Mio. Gäste und 24,9 Mio. Übernachtungen gezählt. Die Zahl der Gäste erhöhte sich damit gegenüber dem Jahr 2011 um 10 %, die Zahl der Übernachtungen um 11,4 %. Das Interesse am Reiseziel Berlin ist somit ungebrochen. Berlin hat die Position als wichtigste touristische Städte-Reisen-Destination in Deutschland vor Hamburg und München weiter gefestigt. Im scharfen Wettbewerb der europäischen Metropolen konnte Berlin seinen hervorragenden dritten Platz hinter London und Paris und vor Rom weiter ausbauen. 42,5 % aller Übernachtungen entfielen auf Gäste aus dem Ausland. Die meisten Besucher kamen 2012 aus Großbritannien (406.000), gefolgt von den USA (314.000), Italien (295.000), den Niederlanden (280.000), Frankreich (232.000), Spanien (230.000) und Dänemark (222.000). Die höchsten Zuwachsraten im vergangenen Jahr weisen Besuchergruppen u. a. aus Rumänien, der Türkei und Russland auf.

Der stetig wachsende Zustrom von Gästen verlangt eine entsprechende touristische Infrastruktur. Im Beherbergungssektor verfügt Berlin über die modernste Hotellandschaft in Europa mit Angeboten in allen Kategorien und mit entsprechenden Serviceleistungen. Ende 2012 gab es insgesamt rund 125.600 Gästebetten, das waren 4.800 mehr als ein Jahr zuvor. Die Bettenauslastung stieg von 51,2 % im Jahr 2011 auf 54,5 % im Jahr 2012. Die internationale Hotelbranche

zeigt nach wie vor großes Vertrauen in die Entwicklung der Tourismusmetropole Berlin, indem sie auch weiterhin in neue Hotelkapazitäten investiert.

Der Tourismus ist damit für Berlin einer der wichtigsten Wirtschaftsbereiche. Insgesamt verzeichnet er einen Bruttoumsatz von rund 10,3 Mrd. EUR. Darüber hinaus weist er einen beträchtlichen Beschäftigungseffekt auf: 275.500 Personen leben in Berlin vom Tourismus.

Berlin steht im Bundesländervergleich auch als **Tagungs- und Kongressstandort** an der Spitze und belegt einen der vorderen Plätze der Städteliste der International Congress and Convention Association – ICCA.

Durch den Tagungs- und Kongressreiseverkehr wurden in Berlin 2012 rund 6,6 Mio. Übernachtungen initiiert. Im Vergleich zum Vorjahr kam es hier zu einer Steigerung um 9 % (2011: 6,05 Mio. Übernachtungen). Dies entspricht rund 27 % aller Hotelübernachtungen in Berlin. 2012 wurden rund 123.900 Veranstaltungen mit rund 10,5 Mio. Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Die Anzahl der Veranstaltungen sowie der Teilnehmer lagen über denen des Jahres 2011 (115.700 Veranstaltungen mit 9,7 Mio. Teilnehmern). Dies entspricht einer Zunahme von 7 % bei den Veranstaltungen und 8 % bei den Teilnehmern. Das durch Tagungs- und Kongressreiseteilnahme initiierte Umsatzvolumen beläuft sich auf 1,961 Mrd. EUR im Jahr 2012, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 8 % entspricht (2011: 1,813 Mrd. EUR). Die durchschnittlichen Ausgaben je Teilnehmerin bzw. Teilnehmer am Tagungs- und Kongressreiseverkehr blieben 2012 gegenüber dem Vorjahr stabil bei 187 EUR. Rund 35.000 Vollzeit-Arbeitsplätze sind in Berlin durch den Tagungs- und Kongressreiseverkehr sichergestellt.

## II.6 Handwerk

„Wir legen Fundamente für Häuser, Schulen, Fabriken und Volkswirtschaften.“ Im Rahmen seiner bundesweiten Imagekampagne präsentiert sich das Handwerk selbstbewusst als zentraler Wirtschaftssektor. Und auch in Berlin ist das Handwerk mit rd. 180.000 Beschäftigten der größte „Arbeitgeber“ der Stadt und gleichzeitig einer der Motoren der Wirtschaft.

Das Berliner Handwerk trägt erneut maßgeblich zur positiven Entwicklung der Berliner Wirtschaft bei. Zwar erreichte der Geschäftsklimaindex im Frühjahr 2013 nicht mehr ganz den Vorjahreswert, lag aber mit 104 Punkten weiter auf hohem Niveau und sendete ein deutliches Signal für die positive Stimmung der Handwerksbetriebe. Diese ist getragen von insgesamt günstigen Einschätzungen zur künftigen Umsatz- und Auftragsentwicklung.

Zum 31.12.2012 waren 30.862 **Unternehmen** in der Handwerksrolle bzw. den Handwerksverzeichnissen eingetragen. Damit ist der Betriebsbestand weitgehend stabil geblieben (-0,6 %). Wachstum verzeichnete insbesondere das zulassungsfreie Handwerk, hier gab es u. a. bei den Gebäudereinigern (+ 13 %) oder den Gold- und Silberschmieden (+21 %) deutlich mehr Betriebe als im Vorjahr. Dagegen ging der Bestand in den zulassungspflichtigen Handwerken leicht zurück (-0,6%). Das **Gründungsgeschehen** im Handwerk blieb stabil, im Vergleich zu 2011 gab es in 2012 2.511 Neuanmeldungen (+ 1 %).

Ausgehend von der stabilen Gesamtlage stellen die Berliner Handwerksbetriebe derzeit mehr **Personal** ein als sie abbauen. Im Frühjahr 2013 meldeten 23 % der Unternehmen offene Stellen.

Das Thema Fachkräftesicherung ist Schwerpunkt des **Aktionsprogramms Handwerks**. In einem gemeinsamen Projekt mit der Handwerkskammer Berlin werden innovative Qualifizierungen für Be-

schäftigte in Berliner Handwerksbetrieben gefördert. In den Jahren 2012 und 2013 werden 19 innovative Fort- und Weiterbildungen für Handwerker/-innen sowie von Mitarbeiter/-innen aus klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) angeboten, die im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Berlin sowie von seinem Kompetenzzentrum Zukunftstechnologien im Handwerk durchgeführt werden. Darüber hinaus wird jahresübergreifend die Entwicklung von vier ausgewählten Curricula für neue Lehrgangsinhalte im Ausbildungszentrum der Handwerkskammer Berlin sowie die Durchführung des jeweiligen Pilotlehrgangs gefördert. Es wurden 649 Personen in der Betrieblichen Qualifizierung gefördert, der Frauenanteil lag bei 36 %.

Alle Maßnahmen der Betrieblichen Qualifizierung des Landes Berlin wurden in 2012 anteilig aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert.

In Berlin hat sich das mit Mitteln der EU zu 50 % kofinanzierte Programm der **Meistergründungsprämie**, das jungen Handwerksmeisterinnen und -meistern den Weg in die Selbstständigkeit erleichtern soll, bewährt. Die Förderung erfolgt in zwei Phasen, in der ersten Phase erhalten die Meisterinnen und Meister 7.000 EUR, in der zweiten Phase nach drei Jahren weitere 5.000 EUR, wenn Sie einen Ausbildungsplatz oder einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz eingerichtet haben. 2012 wurden insgesamt 108 (2011: 116) Meisterinnen und Meister im Handwerk gefördert. Davon waren 77 Existenzgründungen und 31 Förderungen für einen Arbeitsplatz. In deren Folge wurden ca. 160 Arbeitsplätze und 25 Ausbildungsplätze neu geschaffen. Der Anteil der Handwerksmeisterinnen betrug 2012 32 % (2011: 39 %). Die Förderung durch die Meistergründungsprämie erfolgt in Kooperation mit der Handwerkskammer Berlin.

# III. Services und Förderung für Unternehmen

Berlin ist eine Stadt, die nie fertig und immer in Bewegung ist. Das gleiche gilt für die Berliner Wirtschaft, die sich gegenwärtig sehr dynamisch entwickelt. Ein ausgewogenes, auf die Bedarfe von Unternehmen in ihrer jeweiligen Lebenszyklenphase ausgerichtetes Wirtschaftsförderinstrumentarium trägt dazu bei, den kontinuierlichen Strukturwandel in der Stadt zielgerichtet zu begleiten.

## III.1 Services für Unternehmen

Unternehmensfreundlich ausgestaltete Rahmenbedingungen sind das A und O einer erfolgreichen Standortpolitik. Maßgeblich ist hier die Umsetzung der Idee der „One-Stop-Agency“.

Der **Unternehmensservice**, ein Netzwerk aus Partnern der Berliner Wirtschaftsförderung, bewährt sich Jahr für Jahr. Umfragen bestätigen eine sehr hohe Kundenzufriedenheit und eine deutliche Intensivierung der Kontakte zu den Unternehmen vor Ort. Im Jahr 2012 wurden ca. 160 Projekte bearbeitet, davon mehr als 70 Unternehmensansiedlungen in Berlin und über 80 Expansionen von Unternehmen, die bereits vor Ort ansässig sind. Ein Investitionsvolumen in Höhe von 280 Mio. EUR wurde angestoßen. Mehr als 5.300 neue Arbeitsplätze sind geplant.

Die **Berlin Partner GmbH und die TSB Technologiestiftung Berlin** werden noch im Jahr 2013 zu „Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie“ fusionieren. Die herausragenden Potenziale des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Berlin werden zukünftig noch stärker als bisher genutzt, um Innovationskraft und Wirtschaftswachstum zu erschließen und zu stärken. Mit der neuen Gesellschaft entsteht ein Full-Service-Anbieter in der Wirtschaftsförderung, der Akquisition, Unternehmensservice, Technologie- und Innovationsförderung bündelt und damit ein umfassendes Leistungsspektrum für ansiedlungswillige und ansässige Unternehmen gleichermaßen eröffnet.

Der **Einheitliche Ansprechpartner (EA)**, zentrale Anlaufstelle für in- und ausländische Unternehmen, hat sich als neue Institution im Gefüge der Berliner Verwaltungslandschaft bewährt. Der EA ist verbindlicher Informationsgeber sowie – auf Wunsch des Unternehmens – durchgängiger Verfahrensbegleiter und Mittler

zwischen dem Unternehmen und den unterschiedlichen beteiligten Behörden und Institutionen. Im Bereich Information und Beratung kooperiert der EA in Berlin mit der IHK Berlin, der HWK Berlin und dem DGB Bezirk Berlin-Brandenburg. Dadurch erweitert sich das Service-Angebot für Unternehmen um Informationen zu Unternehmensgründungen und zu Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus haben Beschäftigte die Möglichkeit, Informationen über arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen zu erhalten. Die Einführung eines neuen IT-Fachverfahrens ermöglicht es Unternehmen und Gewerbetreibenden, die wichtigsten Formalitäten, die zur Aufnahme und Ausübung von Dienstleistungen erforderlich sind, auch online durchzuführen. Seit August 2012 wird ein erheblicher Anstieg der Nutzung des elektronischen Antragsverfahrens (bis Ende Mai rd. 4.000 Fälle) – sowohl über den EA als auch direkt über die zuständigen Ordnungsämter – verzeichnet. Im letzten Quartal 2012 konnten 415, im ersten Quartal 2013 allein 700 EA-Kontakte registriert werden (zum Vergleich: in den Jahren 2011 und 2012 waren es in den entsprechenden Zeiträumen nur jeweils 40 bzw. 80 Kontakte).

Bei allen Fragen zu den Themen Finanzierung und Förderung ist die **Investitionsbank Berlin (IBB)** die erste Anlaufstelle in Berlin. Als Landesstruktur- und Förderbank bündelt sie die Landesprogramme zur Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung unter ihrem Dach. Hier finden sowohl etablierte Berliner Unternehmen als auch Existenzgründerinnen und -gründer eine kompetente Beratung bei allen Fragen der Finanzierungsförderung. Im Jahr 2012 hat sie im Rahmen der Förderprogramme Darlehen, Beteiligungen, Bürgschaften und Zuschüsse in Höhe von insgesamt 333,2 Mio. EUR zur Unterstützung von Berliner Unternehmen bewilligt.

## III.2 Gründungsförderung

**Berlin bleibt die Gründungshauptstadt Deutschlands. Trotz bundesweit rückläufiger Zahlen hielt der Boom in Berlin mit 44.228 Neugründungen an. Mit 126 Gründungen je 10.000 Einwohner liegt Berlin damit erneut an der Spitze der Bundesländer. Besonders bemerkenswert ist der qualitative Aspekt: Auch bei den technologieorientierten Gründungen, die besonderes Wachstumspotenzial versprechen, zählt Berlin zu den wichtigsten Standorten in Europa.**

Die neue Kultur der Selbstständigkeit umfasst das gesamte Spektrum wirtschaftlicher Aktivitäten von Handel und Dienstleistungen bis hin zu Handwerk, Technologieunternehmen und Kreativwirtschaft. Diese Vielfalt der Geschäftsideen und Rahmenbedingungen erfordert ein flexibles und differenziertes Angebot an Unterstützungsleistungen durch das Land Berlin. Ein enges Netzwerk an Erstanlaufstellen erlaubt es, auf die unterschiedlichen Fragestellungen der Gründerinnen und Gründer bedarfsgerecht einzugehen. So können neben der Gründungsberatung der Kammern auch die Finanzierungsberatung der IBB, die Gründungsbüros der Hochschulen, die Wirtschaftsförderer der Berliner Bezirke oder Beratungseinrichtungen der ethnischen Communities aufgesucht werden. Alle Angebote der öffentlichen Einrichtungen und ihre Veranstaltungen sind auf der **zentralen Internetplattform** [www.gruenden-in-berlin.de](http://www.gruenden-in-berlin.de) zu finden. Dort stehen auch Gründungsinformationen auf Englisch, Türkisch, Polnisch, Spanisch, Rumänisch und Vietnamesisch zum Download bereit.

### Beratung und Veranstaltungen

Der Spaß am Unternehmertum und das dazu notwendige Wissen werden auf einer Reihe von Veranstaltungen vermittelt. So können Gründungsinteressierte im Rahmen des **Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg** über einen Zeitraum von neun Monaten ihre Geschäftsidee entwickeln und dazu kostenlose Seminare und Workshops besuchen sowie Expertenfeedback erhalten. Insgesamt wurden zum diesjährigen Wettbewerb 566 Businesspläne von 1.019 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingereicht. Im Anschluss besteht für die ehemaligen Teilnehmer die Möglichkeit, auch als junge Unternehmerinnen und Unternehmer themenspezifische Workshops zu Strategie, Wachstum, Kommunikation und Führung im Rahmen des Programms „BPW Business“ zu besuchen. Insgesamt 343 Personen nahmen im Jahr 2012 an dem Programm

teil, der Frauenanteil lag bei 52 %.

In der **Förderfibel 2013/2014** finden Unternehmer und Gründer alle aktuellen Förderprogramme und Förderinstrumente. Die Palette der Förderangebote und Fördermittel umfasst sowohl monetäre Unterstützungsangebote – wie Zuschüsse, Darlehen oder Beteiligungen – als auch nicht-monetäre Hilfe – wie Beratung, Fortbildung oder Gewerbeflächen bzw. -räume. Die Förderfibel liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Die kompakteste Form der Informationsvermittlung bieten die **Deutschen Gründer- und Unternehmertage – deGUT**. Jährlich im Herbst können an zwei Tagen alle Ansprechpartner und Unterstützungseinrichtungen in Berlin und Brandenburg an ihrem Messestand auf der deGUT im Hangar 2 des ehemaligen Flughafens Tempelhof besucht werden. Begleitet von einem umfassenden Seminarprogramm und vielen Gelegenheiten, mit erfolgreichen Gründerinnen und Gründern auch „live“ ins Gespräch zu kommen, bot die deGUT 2012 über 6.000 Besucherinnen und Besuchern einen ersten Einstieg ins Berliner Gründergeschehen.

Um das Berliner Unternehmerinnenpotenzial zu fördern und die starke Leistungsfähigkeit von Unternehmerinnen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wurde 2001 die Veranstaltungsreihe **Berliner Unternehmerinnentag** vom Land Berlin ins Leben gerufen. Der Meinungs- und Gedankenaustausch selbstständiger Frauen, die Vermittlung von bedarfsspezifischen Kenntnissen und Erfahrungen sowie die Stärkung des Berliner Unternehmerinnennetzwerkes sind klare Zielsetzungen der im Zwei-Jahres-Rhythmus angebotenen Veranstaltung. Rund 900 Unternehmerinnen, Gründerinnen und gründungsinteressierte Frauen folgten der Einladung zum Unternehmerinnentag im Juni 2012 ins Ludwig Erhard Haus der IHK Berlin. Der siebte Berliner Unternehmerinnentag findet im Juli 2014 statt.

Diese Angebote werden ergänzt durch Veranstaltungen für besondere Zielgruppen wie z. B. die **Seminarreihe für Existenzgründerinnen und -gründer nicht-deutscher Herkunft**, die in Zusammenarbeit mit Trägern und Verbänden der ethnischen Communities organisiert wird, oder das Projekt Junior, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler lernen, eine Geschäftsidee zu entwickeln und diese im Rahmen einer Schülerfirma erfolgreich umzusetzen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Sensibilisierung, Beratung und Förderung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Hochschulen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung fördert Angebote der **hochschulinternen Gründungsberatung** an der Technischen Universität sowie der Humboldt-Universität zu Berlin. Darüber hinaus können im **Projekt Gründerwerkstatt** technologisch orientierte Gründerinnen und Gründer unterstützt werden, indem sie in einem stipendiatenorientierten Dienstverhältnis zur Beuth Hochschule für Technik Berlin für maximal 18 Monate angestellt werden. Dabei steht den Gründerinnen und Gründern die gründungsspezifische technische Infrastruktur und betriebswirtschaftliche Beratung der Beuth Hochschule für Technik Berlin zur Verfügung. Im Jahr 2012 wurden neun Stipendiatinnen und 42 Stipendiaten gefördert.

Eine engere Begleitung in der Vorgründungsphase kann mit dem **Programm „START:Chance“** gefördert werden. Gründungswillige Personen werden durch individuelles Coaching bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsidee unterstützt. Nach der Gründung können Coachingangebote über das Programm **„Gründercoaching Deutschland“** der KfW finanziell unterstützt werden. Erste Anlaufstelle für dieses Programm sind die Kammern als Regionalpartner der KfW und seit Beginn des Jahres 2013 auch die meisten der bezirklichen Wirtschaftsförderer.

## Finanzierung

So unterschiedlich wie die Gründungsideen sind auch die Finanzierungsbedarfe. Das Angebot reicht deshalb von kleinteiligen Mikrodarlehen von bis zu 25.000 EUR, die im Rahmen des KMU-Fonds von der Investitionsbank Berlin (IBB) vergeben werden, über großvolumigere Darlehen oder Zuschüsse bis zur Bereitstellung von Wagniskapital im Rahmen von Beteiligungen in Millionenhöhe. Gespeist wird diese Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Erste Anlaufstelle für alle Fragen zu Finanzierungshilfen ist die IBB. Als Landesstruktur- und Förderbank bietet sie programm- und institutsübergreifende Informationen zum gesamten Spektrum der Wirtschaftsförderung in Berlin an (Details in den Kapiteln III.3 bis III.5).

Alle Finanzierungsangebote für Gründerinnen und Gründer sind zu finden im „Infoheft Existenzgründungen“ auf den Internetseiten der für Wirtschaft zuständigen Senatsverwaltung und im Portal [www.gruenden-in-berlin.de](http://www.gruenden-in-berlin.de).

## Infrastruktur

Neben den beiden großen und überregional ausgerichteten Technologiestandorten in Adlershof und Buch hat sich in Berlin seit 1983 eine Vielfalt von **Technologie- und Gründungszentren** herausgebildet. Sie fungieren als potenzielle Anlaufstellen in der Gründungs- und ersten Entwicklungsphase, zur infrastrukturellen Unterstützung von Unternehmen und zur Bereitstellung flexibler Mietangebote. Gefördert durch die Bereitstellung öffentlicher Mittel u. a. mit ERP- und Berliner Landesmitteln oder im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), sind sie ein allgemein anerkanntes wirtschafts- und strukturpolitisches Förderinstrument.

Die Innovationsorientierung und die Vernetzung in ihren unterschiedlichen Ausprägungen sind die beiden wesentlichen Kennzeichen von Technologiezentren. Viele innovative Firmen werden von Hochschulabsolventen gegründet, weshalb die räumliche Nähe zu Wissenschaftseinrichtungen einen wichtigen Erfolgsfaktor für Technologiezentren darstellt, aber keine Bedingung ist. Grundsätzlich wird die Gründung an den Universitäten und Hochschulen durch vielfältige Aktivitäten bis hin zu Prä-Inkubatoren insbesondere in der Vorgründungsphase unterstützt und gefördert. Die an allen Hochschulen im Land Berlin eingerichteten Prä-Inkubatoren sind die Vorstufe für eine zukünftige Unternehmertätigkeit. Um die Angebote des Gründungszentrums nutzen zu können, ist eine Aufnahme in das Programm „Gründungseinstieg“ der Hochschule notwendig. Die Nutzung der Räumlichkeiten sowie die Teilnahme am Programm sind kostenfrei. Beides wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

Der Entwicklungstrend der 90er Jahre zur fachlichen Spezialisierung der Technologiezentren sowie ihre verstärkte regionale und internationale Vernetzung setzten sich fort.

In acht technologieorientierten Gründungszentren, die weitgehend alle für Berlin wichtigen Technologiebereiche berücksichtigen, sind zurzeit in rund 500 Unternehmen über 990 Mitarbeiterinnen und 3.100 Mitarbeiter

beschäftigt. 61 der Unternehmen wurden von Frauen gegründet oder werden von Geschäftsführerinnen geleitet.

In sechs allgemeinen Gründungszentren, die Existenzgründerinnen und Existenzgründern in den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Handwerk adäquate Räumlichkeiten anbieten, sind zurzeit ca. 270 Unternehmen mit mehr 430 Mitarbeiterinnen und 200 Mitarbeitern tätig. Insgesamt wurden 155 dieser Unternehmen von Frauen gegründet oder werden von Geschäftsführerinnen geleitet.

In sieben Innovationszentren und Technologieparks, die vor allem stark expandierenden Gründungszen-

trenfirmen Erweiterungsmöglichkeiten bieten, sind derzeit über 850 Unternehmen tätig. Sie beschäftigen mehr als 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der erste Bauteil des Charlottenburger Innovations-Zentrums – CHIC in unmittelbarer Nachbarschaft zur TU Berlin und zur UdK Berlin wurde im April 2011 in Betrieb genommen. Auf einer Fläche von ca. 1500 qm konnten sich bereits 26 Firmen ansiedeln. Damit ist dieser Bauteil schon voll ausgelastet. Der zweite Bauabschnitt in der Bismarckstraße wird voraussichtlich im Frühjahr 2014 fertig gestellt und bietet mit ca. 4.000 qm Platz für etwa 60 weitere Firmengründungen.

### III.3 Innovationsförderung

**Innovationen sind die Grundlage jeglichen Wachstums. Zur Unterstützung erfindungsreicher Unternehmen steht ein zielgerichtet konzipiertes Förderinstrumentarium bereit.**

Im Oktober 2012 wurde die Frühphasenfinanzierung in das **Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien – Pro FIT** aufgenommen (die Erweiterung schließt eine Finanzierungslücke für neu gegründete auf technologische Innovationen hin ausgerichtete KMU). Diese ist sehr erfolgreich gestartet. Entsprechend der innovationspolitischen Zielsetzung von Pro FIT wird vorrangig der zukunftsorientierte Strukturwandel in der Berliner Wirtschaft durch die Förderung anspruchsvoller Vorhaben unterstützt. Dabei werden sowohl Einzelvorhaben als auch FuE-Kooperationen vorrangig zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung liegt entsprechend der Beschaffenheit der Berliner Wirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen.

Im Jahr 2012 wurden im Programm Pro FIT insgesamt 94 Projekte bewilligt. Die als Darlehen bewilligten 33 Projekte hatten ein Fördervolumen von rd. 18,2 Mio. EUR. Im gleichen Zeitraum wurden 61 Projekte mit Zuschüssen in Höhe von 16,1 Mio. EUR bewilligt. Das Programm wird aus dem EFRE konfinanziert.

Ziel des **VC Fonds Technologie Berlin** ist die Beteiligung an jungen Berliner Technologieunternehmen mit Wachstumspotenzial. Das Fondsvolumen beträgt 52 Mio. EUR, die Hälfte hiervon sind EFRE-Mittel. Die Fondsmittel stehen bis 2015 vorrangig zur Finanzierung der Entwicklung und Markteinführung innovativer Produkte zur Verfügung.

Insgesamt stieß das Angebot des VC Fonds Technologie auf ein hohes Interesse. Im Jahr 2012 sind 140 qualifizierte Beteiligungsanfragen eingegangen und es konnten 25 Finanzierungsrunden, darunter fünf Beteiligungen an neuen Unternehmen, abgeschlossen werden mit einer Gesamtfinanzierung von 5,25 Mio. EUR.

Mit dem **Personaltransfer-Programm „Innovationsassistent“** erhalten die Unternehmen die Chance zur Bewältigung betrieblicher Innovationsaufgaben. Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen für die projektbezogene Beschäftigung qualifizierter Universitäts- oder (Fach-)Hochschulabsolventen/-in-

nen als Innovationsassistenten/-innen. Damit können Unternehmen die Wissensbasis im Unternehmen ausbauen. Das Volumen der 116 im Jahr 2012 bewilligten innovativen Vorhaben von Berliner Unternehmen betrug rd. 2 Mio. EUR.

Anfang 2013 sind die Projekte Technologie Coaching Center (TCC), Kreativ Coaching Center (KCC) und Internationalisierungs-Coaching zu dem Programm **„Coaching BONUS“** zusammengefasst worden. Damit ist es gelungen, einen bewährten Förderansatz transparent und effizient weiterzuentwickeln.

Ziel des Programms, für das jährlich Fördermittel von rund einer Million Euro vorgesehen sind, ist die Vermittlung von betriebswirtschaftlichem Know-how und konkreten Lösungskompetenzen bei den vielfältigen unternehmerischen Herausforderungen. Die Unterstützung im Coachingprozess und die sich daraus ergebende Qualifikation soll die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig stärken.

2012 wurden insgesamt 171 Projekte (davon 18 Projekte in von Frauen geführten Unternehmen) durch ein TCC-Coaching begleitet sowie 54 Seminare mit insgesamt 635 Teilnehmern (191 Frauen) durchgeführt.

Mit dem Förderprogramm **„Transfer BONUS“** wird die Nutzung von wissenschaftlichem Know-how für kleine und mittlere Berliner Unternehmen unterstützt. Im Jahr 2012 wurden 60 Bewilligungen für einen Zuschuss zur Inanspruchnahme von Leistungen einer Wissenschaftseinrichtung erteilt. Das Bewilligungsvolumen belief sich auf rd. 622.000 EUR.

Der **Design Transfer Bonus** fördert die Zusammenarbeit zwischen innovativen Berliner Unternehmen und Designerinnen und Designern. Bereits im ersten Jahr konnten 60 Projekte gefördert werden, deren Bandbreite vom Interface Design verschiedenster Anwendungen bis hin zum Design von Stromversorgungssystemen und Systemsteckdosen reicht.

Mit Wettbewerben wie dem zu Design und Gesundheitswirtschaft werden zusätzliche Impulse für Innovationskooperationen zwischen der Kreativbranche und der Gesundheitswirtschaft gesetzt.

Hochschul- und Fachhochschulabsolventen, die erwerbslos oder in befristeter Beschäftigung sind, er-

halten im Rahmen eines befristeten, nicht verlängerten Arbeitsvertrages die Gelegenheit, als **Forschungsassistenten / Forschungsassistentinnen** ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Ziel ist, dass diese Personen sich einen regulären Arbeitsplatz in Unternehmen erschließen, die im Rahmen von Vorhaben angewandter Forschung kooperieren. Dies gelingt zurzeit in annähernd 80 % der Fälle. Die Übernahme in ein Arbeitsverhältnis beim kooperierenden Unternehmen nach Beendigung der geförderten Tätigkeit als Forschungsassistent/in wird nicht gefördert. Das Vorhaben wird in Zusammenarbeit mit den technisch-wirtschaftlich orientierten Hochschulen (ehemaligen Fachhochschulen) durchgeführt. Im Jahr 2012 wurde die Beschäftigung von 12 Frauen und 37 Männern als Forschungsassistentin bzw. -assistent gefördert.

Umweltorientierte Weiterbildung steht im Focus des **Vorhabens IT for Green**. Die Beuth Hochschule für Technik Berlin wurde bei der Entwicklung eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs unterstützt. Dieser Studiengang soll sich an Techniker und Ingenieure verschiedener Prägung aus der Umwelt- und Verfahrenstechnik, an Maschinenbauer, Energieanlagenelektroniker u. a. wenden. Umweltinformatiklösungen im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz werden

in besonderer Weise in den verschiedenen Modulen dieses Studiengangs berücksichtigt. Insgesamt 76 Personen nahmen im Jahr 2012 an dem Projekt teil, der Frauenanteil lag bei 37 %.

Gefördert werden Qualifizierungen im Zusammenhang mit Vorhaben, die im Rahmen des Bundesprogramms FHprofUnt – Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen – die für eine Auswahl notwendige Punktzahl erreicht haben, jedoch aus Gründen beschränkter Fördermittel nicht durch den Bund gefördert werden, sowie die Qualifizierung im Zusammenhang mit anderen Vorhaben im Bereich Ingenieur-, Natur- und IKT-Wissenschaften. Die einzelnen Forschungsvorhaben haben eine Laufzeit von max. 3 Jahren. Die Unterstützung der Qualifizierung von Nachwuchsforschern und Beschäftigten in Betrieben im Rahmen von Vorhaben angewandter Forschung steht beim Projekt **„Hochschulbasierte Weiterbildung“** im Focus der Förderung. Unter Einbezug von mindestens zwei Unternehmen, wovon mindestens ein Unternehmen ein KMU (kleines und mittleres Unternehmen) sein muss, erarbeiten Personen mit Hochschulabschluss in Kooperation mit den Beschäftigten kooperierender Unternehmen betriebsbezogene Lösungen. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 15 Forschungsvorhaben realisiert.

### III.4 Zuschüsse für Unternehmen

**Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) ist das bedeutendste Regionalförderinstrument von Bund und Ländern. Mit der GRW werden Investitionen gefördert, die in strukturschwachen Regionen die Einkommens- und Beschäftigungssituation verbessern. Darüber hinaus unterstützt Berlin Unternehmen bei der Stärkung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit.**

Aus Mitteln der GRW können **Investitionszuschüsse** für die gewerbliche Wirtschaft und für wirtschaftsnahe Infrastrukturmaßnahmen gewährt werden. Der Förderhöchstsatz für Vorhaben der wirtschaftsnahen Infrastruktur beträgt in beiden Berliner Fördergebieten bis zu 90 % der förderfähigen Kosten. Auch die Förderung integrierter regionaler Entwicklungskonzepte, die Förderung des Regionalmanagements sowie die Förderung von Kooperationsnetzwerken und GRW-Clustermanagement sind im gesamten Berliner Gebiet möglich. Die Mittel der GRW werden von Bund und Land jeweils zur Hälfte getragen. Sie werden durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) aufgestockt.

Von 1997 bis 2006 war Berlin ein einheitliches Fördergebiet der GRW. Im Rahmen der Notifizierung der deutschen Regionalfördergebietskarte durch die Europäische Kommission für den Zeitraum 2007 – 2013 wurden die Berliner Fördergebiete neu bestimmt. Berlin wurde (geltend ab 2007) in ein C-Fördergebiet und ein D-Fördergebiet unterteilt, die auf Basis von Verkehrszellen ermittelt wurden. Die Zuordnung eines konkreten Investitionsstandortes zu einem der beiden Berliner Fördergebiete kann direkt bestimmt werden unter [www.businesslocationcenter.de/foerdergebietskarte](http://www.businesslocationcenter.de/foerdergebietskarte).

2012 wurde der zur Verfügung stehende Bewilligungsrahmen (Zeitraum 2012 bis 2015) mit 121,4 Mio. EUR vollständig ausgeschöpft. Von der Gesamtsumme entfiel auf die Förderung der gewerblichen Wirtschaft ein Anteil von 51,1 % und auf die Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur ein Anteil von 48,9 %.

Die **wirtschaftsnahe Infrastruktur** hat infolge ihres Vorleistungscharakters Einfluss auf betriebliche Standortentscheidungen. Sie schafft die Rahmenbedingungen für den Aufbau und die Sicherung wettbewerbsfähiger Produktions- und Dienstleistungsstandorte.

2012 wurden 24 neue Vorhaben im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur mit einem Investitionsvo-

lumen von rd. 71 Mio. EUR mit GRW-Mitteln in Höhe von 59,4 Mio. EUR gefördert. Schwerpunkte der Förderung waren der Ausbau von Ausbildungs-, Fortbildungs- und Umschulungsstätten mit elf neuen Vorhaben, die Geländeerschließung für den Tourismus mit drei neuen Vorhaben und der Ausbau von Verkehrsverbindungen mit vier Vorhaben. Weiterhin wurden zwei Vorhaben zur Erschließung bzw. zur Wiederherstellung von Gewerbegelande und vier Vorhaben zur Errichtung eines Technologiezentrums gefördert.

Das Förderangebot „Kooperationsnetzwerke und Clustermanagement“ dient der Vernetzung von Unternehmen und Forschungs- bzw. wirtschaftsnahen Unternehmen und unterstützt ein professionelles Kooperations- und Clustermanagement. Das Förderangebot ist bisher auf ein reges Interesse gestoßen und deckt einen wichtigen Förderbedarf der Berliner Unternehmen ab. Bisher konnten 24 Vorhaben gefördert werden, weitere Kooperationsnetzwerke / Clustermanagements werden von Berliner Unternehmen geplant und vorbereitet.

Im Rahmen der Förderung von Planungs- und Beratungsleistungen sind im Jahre 2012 insgesamt zwei Vorhaben mit 135.000 EUR bewilligt worden. Im Ergebnis dieser geförderten Planungsleistungen entwickeln sich Infrastrukturvorhaben in den Folgejahren.

Das Förderangebot „Regionalbudget“ dient der Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der bezirklichen Wirtschaftsstruktur. Das Förderangebot ist zunächst bis zum 31.12.2013 als Modellversuch befristet worden. Seit 2010 konnten 18 Projekte der Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf gefördert werden.

Neben dem seit 2010 bestehenden und bis 2016 verlängertem Regionalmanagement „City West“ in dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf konnten 2011 in dem Bezirk Mitte das Regionalmanagement „Moabit West“ und im Bezirk Treptow-Köpenick das Regionalmanagement „Schöneeweide“ an den Start gehen. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf startete 2012 das Regionalmanagement „Südwest“.

Die Förderung der **gewerblichen Wirtschaft** ist zentraler Ausgangspunkt für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Berlins. Die Sicherung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen soll einhergehen mit der Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens. Beson-

ders in den technologieorientierten, zukunftsweisenden Branchen und produktionsnahen Dienstleistungen sollen qualifizierte Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden. Im Jahr 2012 wurden im Rahmen der GRW insgesamt 324 neue Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft mit einem Investitionsvolumen von fast 400 Mio. EUR bewilligt. Hierfür wurden GRW-Mittel in Höhe von über 62 Mio. EUR eingesetzt. Von den insgesamt 324 neuen Vorhaben entfallen 266 auf kleine und mittlere Unternehmen mit einem Investitionsvolumen von über 140 Mio. EUR. Dieses förderfähige Investitionsvolumen wurde mit über 28 Mio. EUR GRW-Mitteln gefördert.

Mit diesen Investitionsvorhaben sollen in Berlin rd. 9.800 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden, davon rd. 3.100 zusätzliche Arbeitsplätze und 6.700 gesicherte Arbeitsplätze. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen sind 1.900 Arbeitsplätze für Männer, 1.050 Arbeitsplätze für Frauen und 150 für Auszubildende.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung von nicht-investiven Unternehmensaktivitäten zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von kleinen und mittleren Unternehmen sind 2012 insgesamt rd. 2,25 Mio. EUR an GRW-Mitteln in zwei Fachprogrammen des Landes eingesetzt worden. Mit GRW-Mitteln wurde das Programm „Innovationsassistent“ mit rd. 1,4 Mio. EUR verstärkt. Für das Ende 2009 neu gestartete Programm Transfer Bonus einschließlich der 2012 erfolgten Programm-erweiterung Design Transfer Bonus wurden im Jahr 2012 GRW-Mittel in Höhe von rd. 0,87 Mio. EUR eingesetzt. Ziel dieses Programms ist die Unterstützung des Technologie- und Wissenstransfers aus Wissenschaftseinrichtungen in KMU.

Die Förderung betrieblicher Investitionen in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und bestimmter produktionsnaher Dienstleistungen mithilfe von Investitionszulagen wird im Zeitraum 2007 bis 2013 mit den **Investitionszulagengesetzen** 2007 und 2010 fortgesetzt.

Mit dem im 2007 beschlossenen Investitionszulagengesetz 2010 wurde ab 2010 eine Degression der Fördersätze bis 2013 eingeführt.

Für die Kalenderjahre 2007 bis 2011 sind von den Finanzämtern in Berlin mit Stand 31.12.2012 nach dem Investitionszulagengesetz 2007 bzw. 2010 insgesamt 6.186 Anträge positiv entschieden worden. Im Ergebnis sind 305,2 Mio. € an Investitionszulage für Unternehmen festgesetzt worden.

Das **Außenwirtschaftsförderprogramm „Neue Märkte erschließen“** ist das wichtigste Förderinstrument Berlins in der Außenwirtschaftsförderung. Im Jahre 2012 wurden über dieses Programm Auslandsaktivitäten in Höhe von rund 1,8 Mio. EUR durch Mittel des Landes Berlin und des EFRE gefördert.

Das Programm unterstützt Berliner KMU – unabhängig von der Zielregion – beim Markteinstieg und soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Unternehmen und ihrer Produkte und Dienstleistungen stärken.

Seit 1. Oktober 2012 ist die direkte Förderung von Berliner KMU noch besser an den Bedarf der Unternehmen angepasst und der administrative Aufwand für die Antragstellung reduziert. Die Teilnahme an Messen auch außerhalb der Messegemeinschaftsstände ist nunmehr möglich.

Messeteilnahmen sind auch weiterhin für viele Unternehmen ein wichtiger Baustein beim Auf- und Ausbau internationaler Geschäfte. Das Außenwirtschaftsförderprogramm förderte insofern maßgeblich die Umsetzung des Programms der Messebeteiligungen Berlin und Brandenburg 2012 mit 57 Gemeinschaftsständen auf nationalen und internationalen Messen.

Daneben finanziert das Förderprogramm „Netzwerkbildung MOE“ Kooperationsvorhaben mit Partnern aus Mittel-Osteuropa, insbesondere Polen. Im Jahr 2012 wurden aus diesem Programm Projekte in Höhe von knapp 1 Mio. EUR finanziert. Beispielhaft seien genannt:

#### **Photonics Optoelectronics Network (PHOENIX)**

Die drei Projektpartner, das Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, die TSB Innovationsagentur Berlin GmbH und Optec-Berlin-Brandenburg e. V. streben im Rahmen von PHOENIX an, die in der deutschen und polnischen Partnerregion ansässigen Unternehmen und die Forschungseinrichtungen aus dem Bereich der Optischen Technologien grenzübergreifend zu vernetzen.

Ziel ist es, Innovationen in diesem Technologiefeld zu fördern und die beiden Regionen stärker im internationalen Wettbewerb zu positionieren. Um die kontinuierliche Zusammenarbeit zu sichern, sollen gemeinsame Förderprojekte bei verschiedenen EU-Programmen eingereicht werden.

Ein weiteres Angebot für die Unterstützung von Auslandsaktivitäten ist seit 2013 der **Coaching Bonus**. Insbesondere kleinste und kleine, aber auch zum Teil mittlere Unternehmen sind aufgrund der Betriebsgröße, der Zahl und Qualifizierungsstruktur der Beschäftigten nicht oder nur eingeschränkt in der Lage, alle strategischen und fachlichen Anforderungen bei der Entwicklung des Auslandsgeschäftes allein zu bewältigen. Mit dem von der Investitionsbank Berlin

im Auftrag des Landes angebotenen Coaching-Bonus sollen bereits am Markt agierende Unternehmen individuell auf dem Weg der Erschließung internationaler Märkte begleitet werden. Coaching Bonus ergänzt zudem das Finanzierungsinstrument „Berlin Kredit innovativ“ der Investitionsbank Berlin, mit dem kleine innovative Unternehmen Zugang zu Finanzierung u. a. für Internationalisierungsvorhaben erhalten können.

### Europäische Strukturfonds

Die Berliner Wirtschafts- und Innovationspolitik ist eingebunden in die Europäische Strukturpolitik und die Europäische Gesamtstrategie. Das übergeordnete Ziel der **Strukturfondsförderung in Berlin** ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Stadt zu stärken. Für den abgestimmten Einsatz der Fördermittel wurde die „Berliner Gesamtstrategie für mehr Wachstum und Beschäftigung“ entwickelt. Darauf bauen die Operationellen Programme (OP) des EFRE und des ESF auf. [www.berlin.de/strukturfonds](http://www.berlin.de/strukturfonds)

In der Förderperiode 2007 – 2013 erhält Berlin Mittel aus dem Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ in Höhe von rd. 1,2 Mrd. EUR. Der Betrag setzt sich zusammen aus 875,6 Mio. EUR EFRE-Mitteln sowie 335,9 Mio. EUR ESF-Mitteln. Hinzu kommen die Eigenbeiträge aus nationalen öffentlichen und privaten Mitteln – die „Kofinanzierung“.

Der **Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** ist das wichtigste Instrument der Regionalförderung der Europäischen Union. Mit dem EFRE leistet die EU einen Beitrag zur Verringerung der Ungleichgewichte zwischen den verschiedenen Regionen in Europa, indem die Regionalwirtschaften strukturell angepasst werden, Gebiete entwickelt und die grenzübergreifende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit gefördert werden. Wichtigste Ziele der Förderung aus dem EFRE sind die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, die Schaffung und der Erhalt von dauerhaften Arbeitsplätzen sowie eine nachhaltige Entwicklung. In der laufenden Förderperiode 2007 – 2013 wird das Land Berlin durch EFRE-Mittel im Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ gefördert. Im Jahr 2012 wurden rd. 158,8 Mio. EUR bewilligt und rd. 79,7 Mio. EUR ausgezahlt. Für die gesamte Förderperiode stehen EFRE-Mittel in Höhe von 875,6 Mio. EUR zur Verfügung. Für die Jahre 2007 – 2012 wurden bislang EFRE-Mittel in Höhe von 811,4 Mio. EUR bewilligt. Die Ausgaben für die Jahre 2007 – 2012 lagen bei 489,1 Mio. EUR (Stand: 1. Quartal 2013).

Der **Europäische Sozialfonds (ESF)** dient der Umsetzung der Lissabon-Strategie bzw. folgend der Europa 2020-Strategie und der darauf basierenden integrierten Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung. In der Förderperiode 2007 – 2013 erhält das Land Berlin ESF-Mittel im Ziel 2 „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“; es stehen ESF-Mittel in Höhe von rd. 335,9 Mio. EUR zur Verfügung, die im Operationellen Programm (OP) des ESF nach Prioritätsachsen geplant sind. Im Jahr 2012 sind für Projektförderungen sowie der Technischen Hilfe rd. 32,3 Mio. EUR ausgezahlt worden (Stand: 1. Quartal 2013). Diese Förderung kam 83.215 Personen zugute. Insgesamt wurden im Jahr 2012 rd. 40,4 Mio. EUR ESF-Mittel bewilligt, wobei sich die Bewilligungen auch auf die Folgejahre beziehen. In der bisherigen Förderperiode 2007 – 2011 sind ESF-Mittel in Höhe von 212,5 Mio. EUR ausgezahlt und rd. 247,7 Mio. EUR bewilligt worden.

Im Oktober 2011 hat die Europäische Kommission die Verordnungsvorschläge für die Strukturfondsförderung ab 2014 – 2020 vorgelegt, die seither zwischen Kommission, Rat und Europäischem Parlament verhandelt werden. Dieser Prozess wird vom Land Berlin aktiv mitgestaltet. Bis Ende 2013, Anfang 2014 sollen die genehmigten Operationellen Programme des EFRE und des ESF für die neue Förderperiode vorliegen.

### III.5 Darlehen, Bürgschaften und Beteiligungen

**Vom Land Berlin werden kleine und mittlere Unternehmen durch Finanzierungshilfen bei Gründung, Wachstum und Stabilisierung unterstützt. Auch eine Stärkung der Eigenkapitalsituation Berliner Unternehmen durch Beteiligungsangebote ist möglich.**

#### IBB-Förderprogramme

Als Förderbank des Landes Berlin bietet die **Investitionsbank Berlin (IBB)** Unternehmen in jedem Stadium des Unternehmenslebenszyklus, von der Gründung über das Wachstum bis zur Konsolidierung, ein bedarfsgerechtes Finanzierungsprodukt.

Mit dem Programm **Berlin-Start** können Existenzgründerinnen und -gründer kleinvolumige Darlehen der IBB über ihre Hausbanken erhalten. Durch die Zusammenarbeit mit der **Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH (BBB)** ist eine Vergabe auch bei gering vorhandenen Sicherheiten möglich. Im Jahr 2012 wurden 56 Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 4,1 Mio. EUR bewilligt.

Für die langfristige Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln bietet das Programm **Berlin-Kredit** Kredite im Hausbankverfahren. 2012 konnten 166 Kredite mit einem Gesamtvolumen von 25,9 Mio. EUR vergeben werden.

Für Beteiligungsfinanzierungen wurde mit **Berlin Kapital** ein Beteiligungsprogramm bei der IBB für Vorhaben ab einem gesamten Beteiligungsbedarf von 1 Mio. EUR eingerichtet. Zur Verbesserung ihrer Kapitalstruktur soll der **Berlin Kapital Fonds** kleinen und mittleren Berliner Unternehmen Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnliches Kapital in Kooperation mit einem weiteren Beteiligungsgeber zur Verfügung stellen. Der Berlin Kapital Fonds ist gleichermaßen aus EFRE- und IBB-Mitteln gespeist und arbeitet als sog. revolvingender Fonds. Für alle Maßnahmen, die unter EU-Gesichtspunkten aus dem Berlin Kapital Fonds nicht förderfähig sind, steht der **IBB Kapital Fonds** zu vergleichbaren Bedingungen zur Verfügung.

Der Berlin Kapital Fonds hat sich inzwischen als Nischenprodukt etabliert. Seit Dezember 2011 steht mit dem Modul „**Mezzanine Fonds**“ eine Ergänzung zur Verfügung, die die Einsatzmöglichkeiten im Beteiligungssektor erweitert und eine Kofinanzierung mit Fremdkapital zulässt.

Der **KMU Fonds** (Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen) dient der langfristigen Finanzierung von Investitionen und damit verbundener Betriebsmittel bei kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin. Dieser Fonds ist als revolvingender Fonds (50 % EFRE-Mittel, 50 % IBB-Mittel) bei der IBB angesiedelt. Die Bandbreite reicht von Kleinstkrediten bis 25.000 EUR (ohne Beteiligung einer Geschäftsbank) bis zu Wachstumsdarlehen bis 10 Mio. EUR (vorrangig mit einer Geschäftsbank als Konsortialfinanzierung). Sofern dies nicht erreichbar ist, kann bei Direktarlehen bis zu 250.000 EUR auf die Beteiligung einer Geschäftsbank im Einzelfall verzichtet werden. Mit der Einführung des „**Quick Check Verfahrens**“ wurde im Kleinstkreditbereich eine schnellere und schlankere Antragsbearbeitung und Kreditentscheidung erreicht. 2012 wurden insgesamt 181 Darlehen mit einem Kreditvolumen von über 4,3 Mio. EUR aus dem KMU Fonds bewilligt.

Wenn bei kurzfristigen Liquiditätsengpässen das klassische Instrumentarium (Kredit plus Bürgschaft) nicht greift, steht mit dem **Liquiditätsfonds Berlin** ein wirksames Programm für kleine und mittlere Berliner Unternehmen zur Überwindung des Engpasses zur Verfügung. Das Programm dient insbesondere der Vorfinanzierung von Aufträgen sowie der Kompensation von Umsatzeinbrüchen und Forderungsausfällen. Wenn beispielsweise aufgrund einer zu geringen Eigenkapitalbasis die erforderlichen Mittel zur Überwindung der Schwierigkeiten – trotz einer positiven Zukunftsperspektive – nicht zu erhalten sind, können Darlehen aus dem Liquiditätsfonds Berlin beantragt werden. Diese Darlehen werden dann zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht; ein nennenswerter Mitfinanzierungsanteil Dritter ist erforderlich.

Zum Jahresbeginn 2013 wurde das Bürgschaftsinstrumentarium des Landes neu strukturiert. In Ergänzung der Angebote der Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg (s. u.) können nun auch Kredite von mehr als 1,25 Mio. EUR und bis zu 5 Mio. EUR durch einen neuen EFRE-Bürgschaftsfonds, der bei der IBB eingerichtet wurde, verbürgt werden.

#### BBB-Förderprogramme

Die **Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH (BBB)** ist eine Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft und kann, soweit die zu finanzieren-

den Vorhaben betriebswirtschaftlich überzeugen und keine eigenen banküblichen Sicherheiten vorhanden sind, eine Kreditfinanzierung ermöglichen. Dabei ist die BBB ein wettbewerbsneutrales Förderinstitut sowohl für Existenzgründungen, gewerbliche Unternehmen als auch für Freiberufler ist.

Die BBB kann Bürgschaften für Investitions- und Betriebsmittelkredite bis zu einem Bürgschaftshöchstbetrag von 1,25 Mio. EUR übernehmen, die bis zu 80 % vom Land Berlin und dem Bund rückverbürgt werden. Für Existenzgründungen ist im ersten Geschäftsjahr ein kostenloses Coaching-Programm – **BBB Start** – Bestandteil der Bürgschaft. Ziel ist, die Nachhaltigkeit von Gründungen zu verstärken.

Im Jahre 2012 wurde insgesamt 237 Bürgschaften mit einem Bürgschaftsvolumen in Höhe von 33,6 Mio. EUR übernommen (2011: 311 Bürgschaften, Bürgschaftsvolumen: 46,1 Mio. EUR). Davon betrug die Anzahl der Existenzgründungen 110 (46,4 %).

Durch die Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2012 konnten 2.994 Arbeitsplätze und 132 Ausbildungsplätze gesichert sowie 870 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Davon konnten insbesondere durch die Neugründungen 561 Arbeitsplätze gesichert und 318 neu entstehen.

Die **Mittelständische Beteiligungsgesellschaft zu Berlin-Brandenburg GmbH (MBG)** ist wie die BBB eine Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft, die sich an in Berlin ansässigen mittelständischen Unternehmen und Freiberuflern beteiligt. Durch die Übernahme offener und stiller Beteiligungen wird deren Eigenkapitalbasis gestärkt, wodurch Voraussetzungen für Investitionen und Wachstum geschaffen werden. Die unternehmerische Unabhängigkeit bleibt jedoch während des Engagements erhalten. Die Geschäfte für die MBG nimmt die BBB wahr. Bürgschaften und Beteiligungen können so aus einer Hand betreut werden.

Die Beteiligungen werden überwiegend aus dem ERP-Beteiligungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau refinanziert. Das Land Berlin und der Bund räumen bis zu 80 %ige Rückgarantien bis 1,25 Mio. EUR ein, in begründeten Ausnahmefällen bis 2,5 Mio. EUR. Im Jahre 2012 wurden 15 Beteiligungen bei Berliner Unternehmen mit einem Garantiebetrug in Höhe von 2,1 Mio. EUR übernommen.

Zur Sicherung von Krediten, die ein Bürgschaftsvolumen von 1,25 Mio. EUR überschreiten, steht das **Landesbürgschaftsprogramm** auch größeren Unternehmen zur Verfügung. Das Programm wird von der Investitionsbank Berlin betreut.

### KfW-Förderprogramme

Im Rahmen der **Neugestaltung der thematischen Schwerpunkte** von ERP- und KfW-Programmen zum 01.01.2012 werden die KfW-Programme Gründerkredit – StartGeld und Gründerkredit – Universell als „ERP-Gründerkredit – StartGeld“ und „ERP-Gründerkredit – Universell“ weitergeführt.

Der **ERP-Gründerkredit – Universell** ermöglicht Gründern sowie Freiberuflern und kleinen und mittleren Unternehmen, die noch keine drei Jahre bestehen (Aufnahme der Geschäftstätigkeit), eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben im In- und Ausland. Das Programm dient der Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln von Existenzgründern bei Gründungen, Übernahmen und tätigen Beteiligungen sowie von jungen Unternehmen. 2012 wurden für Berliner Unternehmen 476 Anträge (2011: 466) mit einem Darlehensvolumen von 89 Mio. EUR (2011: 68 Mio. EUR) bewilligt.

Das Spezialprogramm **ERP-Gründerkredit – StartGeld** fördert kleinere Gründungsvorhaben sowie Freiberufler und kleine und mittlere Unternehmen, die noch keine drei Jahre am Markt aktiv sind (Aufnahme der Geschäftstätigkeit), mit zinsgünstiger Finanzierung. Dieses Programm wird durch eine Garantie des Europäischen Investitionsfonds aus dem Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) unterstützt.

In 2012 konnten für Berliner Unternehmen insgesamt 556 Darlehensanträge mit einem Volumen in Höhe von 57 Mio. EUR bewilligt werden. Die umgesetzten Verbesserungen bei dem ERP-Gründerkredit – StartGeld, insbesondere die Ausweitung des Höchstbetrages von 50.000 auf 100.000 EUR des Fremdfinanzierungsvolumens, führten zur vermehrten Nachfragen nach Gründungsfinanzierungen. Dadurch ist das Volumen von 27 Mio. EUR (2011) auf 57 Mio. EUR angestiegen.

# IV. Zahlenwerk

## BERLINER Wirtschaftsdaten auf einen Blick

|                                                              | Einheit   | 2008     | 2009     | 2010     | 2011     | 2012     |
|--------------------------------------------------------------|-----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| <b>Wichtige Kennziffern der wirtschaftlichen Entwicklung</b> |           |          |          |          |          |          |
| Erwerbstätige <sup>1</sup>                                   | 1.000     | 1.635,5  | 1.665,3  | 1.687,0  | 1.714,0  | 1.759,2  |
| Bruttoinlandsprodukt (nominal)                               | Mrd. Euro | 95,1     | 95,7     | 99,0     | 101,1    | 103,6    |
| Bruttoinlandsprodukt (real), Veränderung ggü. Vorjahr        | %         | 4,2      | -0,6     | 2,3      | 2,0      | 1,2      |
| <b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>2</sup></b>                    |           |          |          |          |          |          |
| Umsatz insgesamt                                             | Mio. Euro | 22.836,5 | 21.199,3 | 22.074,0 | 23.101,1 | 21.731,4 |
| H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen                          | Mio. Euro | 5.107,1  | 5.457,4  | 5.611,3  | 5.558,2  | 5.990,0  |
| H. v. Nahrungs- und Futtermitteln                            | Mio. Euro | 2.754,4  | 2.470,2  | 2.018,5  | 2.158,4  | 2.135,0  |
| H. v. elektrischen Ausrüstungen                              | Mio. Euro | 1.545,0  | 1.345,7  | 1.519,3  | 1.885,8  | 2.063,0  |
| H. v. DV-geräten, elektron. u. optischen Erzeugnissen        | Mio. Euro | 1.999,5  | 1.868,1  | 1.980,8  | 1.813,4  | 2.019,2  |
| Maschinenbau                                                 | Mio. Euro | 2.251,2  | 1.806,3  | 1.682,4  | 1.763,6  | 2.165,6  |
| H. v. Metallerzeugnissen                                     | Mio. Euro | 946,2    | 821,8    | 891,9    | 945,8    | 985,7    |
| Metallerz. u. -bearbeitung                                   | Mio. Euro | 543,1    | 339,4    | 523,9    | 566,3    | 487,0    |
| H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung                    | Mio. Euro | 561,7    | 615,6    | 633,7    | 690,0    | 671,6    |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>3</sup>       | 1.000     | 105,7    | 105,0    | 103,5    | 105,6    | 106,5    |
| <b>Baugewerbe<sup>4</sup></b>                                |           |          |          |          |          |          |
| Umsatz Bauhauptgewerbe                                       | Mio. Euro | 1.613,1  | 1.591,0  | 1.805,2  | 2.052,0  | 2.107,9  |
| Gewerblicher Bau                                             | Mio. Euro | 861,4    | 839,1    | 922,4    | 1.124,7  | 1.134,2  |
| Öffentlicher Bau                                             | Mio. Euro | 471,8    | 497,6    | 545,1    | 487,1    | 465,6    |
| Wohnungsbau                                                  | Mio. Euro | 279,9    | 254,4    | 337,7    | 440,3    | 508,1    |
| Umsatz Ausbaugewerbe                                         | Mio. Euro | 1.040,4  | 1.237,7  | 1.302,3  | 1.408,7  | 1.481,9  |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>3</sup>       | 1.000     | 49,6     | 49,7     | 50,4     | 52,2     | 54,6     |
| <b>Tourismus</b>                                             |           |          |          |          |          |          |
| Gästeankünfte insgesamt                                      | Mio.      | 7,9      | 8,3      | 9,1      | 9,9      | 10,8     |
| Inland                                                       | Mio.      | 5,2      | 5,4      | 5,8      | 6,3      | 6,8      |
| Ausland                                                      | Mio.      | 2,8      | 2,9      | 3,3      | 3,6      | 4,1      |
| Gästeübernachtungen insgesamt                                | Mio.      | 17,8     | 18,9     | 20,8     | 22,4     | 24,9     |
| Inland                                                       | Mio.      | 10,7     | 11,4     | 12,3     | 13,1     | 14,3     |
| Ausland                                                      | Mio.      | 7,0      | 7,5      | 8,5      | 9,3      | 10,6     |
| Bettenanzahl <sup>5</sup>                                    | 1.000     | 97,4     | 107,1    | 112,4    | 120,8    | 125,6    |
| Bettenauslastung                                             | %         | 50,8     | 49,9     | 51,0     | 51,2     | 54,5     |
| <b>Unternehmensgründungen</b>                                |           |          |          |          |          |          |
| Neuerrichtungen <sup>6</sup>                                 | 1.000     | 36,7     | 40,1     | 42,7     | 44,5     | 44,2     |
| Stilllegungen <sup>7</sup>                                   | 1.000     | 27,9     | 29,5     | 27,4     | 29,9     | 32,9     |
| Saldo Neuerrichtungen und Stilllegungen                      | 1.000     | +8,8     | +10,6    | +15,3    | +14,5    | +11,3    |

|                                                              | Einheit   | 2008     | 2009     | 2010     | 2011     | 2012     |
|--------------------------------------------------------------|-----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| <b>Außenhandel</b>                                           |           |          |          |          |          |          |
| <b>Exporte insgesamt<sup>8</sup></b>                         | Mio. Euro | 11.575,5 | 10.460,9 | 12.041,3 | 12.995,7 | 13.593,8 |
| EU-Länder, dar.                                              | Mio. Euro | 5.880,2  | 4.834,2  | 5.418,0  | 5.752,5  | 5.474,4  |
| Frankreich                                                   | Mio. Euro | 856,7    | 747,7    | 767,7    | 812,9    | 769,9    |
| Polen                                                        | Mio. Euro | 612,2    | 442,8    | 574,8    | 602,0    | 631,0    |
| Großbritannien                                               | Mio. Euro | 407,0    | 397,0    | 519,6    | 509,1    | 527,4    |
| Übrige europäische Länder, dar.                              | Mio. Euro | 1.596,5  | 1.380,4  | 1.529,7  | 1.718,8  | 1.860,2  |
| Russische Föderation                                         | Mio. Euro | 727,8    | 583,0    | 689,1    | 818,9    | 812,7    |
| Asien, dar.                                                  | Mio. Euro | 1.972,0  | 2.448,9  | 2.916,4  | 3.234,3  | 3.712,2  |
| China                                                        | Mio. Euro | 495,4    | 515,8    | 539,5    | 787,8    | 657,8    |
| USA                                                          | Mio. Euro | 1.093,1  | 933,0    | 1.150,8  | 1.270,7  | 1.434,2  |
| <b>Importe insgesamt<sup>9</sup></b>                         | Mio. Euro | 8.836,4  | 8.332,9  | 9.504,9  | 10.247,5 | 9.847,2  |
| EU-Länder, dar.                                              | Mio. Euro | 5.905,2  | 4.993,6  | 5.711,2  | 6.160,0  | 5.913,9  |
| Frankreich                                                   | Mio. Euro | 863,5    | 697,3    | 1.013,1  | 1.214,1  | 824,2    |
| Polen                                                        | Mio. Euro | 855,9    | 806,0    | 811,8    | 888,4    | 832,6    |
| Großbritannien                                               | Mio. Euro | 513,8    | 374,1    | 425,1    | 375,8    | 374,1    |
| Übrige europäische Länder, dar.                              | Mio. Euro | 539,9    | 513,0    | 524,5    | 607,3    | 874,9    |
| Russische Föderation                                         | Mio. Euro | 37,7     | 47,6     | 43,4     | 54,9     | 40,4     |
| Asien, dar.                                                  | Mio. Euro | 906,3    | 1.204,8  | 1.359,6  | 1.529,0  | 1.441,4  |
| China                                                        | Mio. Euro | 391,1    | 652,8    | 705,7    | 821,5    | 761,1    |
| USA                                                          | Mio. Euro | 1.169,0  | 1.204,8  | 1.464,1  | 1.405,5  | 1.268,5  |
| <b>Arbeitsmarkt</b>                                          |           |          |          |          |          |          |
| <b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>3</sup></b> | 1.000     | 1.081,7  | 1.106,2  | 1.123,2  | 1.151,3  | 1.190,3  |
| <b>Arbeitslose</b>                                           | 1.000     | 233,3    | 236,7    | 231,2    | 228,8    | 215,4    |
| Anteil Frauen                                                | %         | 43,3     | 43,0     | 43,1     | 43,4     | 43,6     |
| Anteil Männer                                                | %         | 56,7     | 57,0     | 56,9     | 56,6     | 56,4     |
| <b>Arbeitslosenquote<sup>10</sup></b>                        | %         | 13,8     | 14,0     | 13,6     | 13,3     | 12,3     |
| Frauen                                                       | %         | 12,6     | 12,7     | 12,3     | 12,1     | 11,3     |
| Männer                                                       | %         | 15,0     | 15,2     | 14,7     | 14,3     | 13,2     |

<sup>1</sup> Zahl der Erwerbstätigen im Inland.

<sup>2</sup> Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten (einschl. prod. Handwerk).

<sup>3</sup> Stand: 30.06. des jeweiligen Jahres.

<sup>4</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

<sup>5</sup> Stand Dezember des jeweiligen Jahres.

<sup>6</sup> Ohne Anmeldung wegen Übernahme eines Betriebes, Gesellschaftereintritt, Änderung der Rechtsform oder Zuzug aus einem anderen Meldebezirk.

<sup>7</sup> Ohne Abmeldung bei Verkauf, Verpachtung, Gesellschafteraustritt, Änderung der Rechtsform oder Wegzug in einen anderen Meldebezirk.

<sup>8</sup> Spezialhandel; Daten 2012 noch vorläufig.

<sup>9</sup> Generalhandel; Daten 2012 noch vorläufig.

<sup>10</sup> Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit

# Unternehmen leicht gemacht

einfach.online.genehmigt.



**Herausgeber:**

Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Technologie und Forschung  
Martin-Luther-Straße 105  
10825 Berlin  
Tel (030) 9013-7418  
[www.berlin.de/wirtschaftssenat](http://www.berlin.de/wirtschaftssenat)  
[pressestelle@senwtf.berlin.de](mailto:pressestelle@senwtf.berlin.de)  
Bestellungen (030) 9013-7642

**Gestaltung und Druck:**

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH, 14476 Potsdam / OT Golm

Dieser Bericht ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des  
Landes Berlin. Er ist nicht zum Verkauf bestimmt  
und darf nicht zur Werbung für politische Parteien  
verwendet werden.

Redaktionsschluss: Juli 2013



**Fotos:** Titel: goodluz/fotolia; Mathias Richel; industrieblick/fotolia; Ferdinand-Braun-Institut/Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH); Arbeitgeberverband Gesamtmetall; Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB); industrieblick/fotolia; Gregor Fischer; jörn buchheim/fotolia;  
S. 4: SenWTF/Lopota